Abendpost

1 Cent. — **Chicago, Montag, den 2. November 1891. — 3 Uhr-Ausgabe.** — **3. Jahrgang. — No. 259.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Fortdauer der Grubenarbeiter-Revolte.

(Bulletin.) Nashville, Tenn., 2. Nov. Soeben trifft die Kunde ein, daß heute früh auch die Stockade von Oliver Springs von bewaffneten Grubenarbeitern angegriffen wurde, welche die Sträflinge befreiten und die Stockade niederbrannten.

Blutvergießen befürchtet.

San Antonio, Ter., 2. Nov. Alee, welcher im vergangenen Sommer den Herausgeber der „Cotulla Times", Bown, erschoß, wurde heute nach dem County Frio behufs Processirung gebracht. Es wird berichtet, daß eine unheildrohende Stimmung im ganzen County herrscht, und man Blutvergießen erwartet. Gouverneur Hogg ließ hierher die telegraphische Weisung an die Staatsmiliz ergehen, sich für alle Fälle bereit zu halten.

Interessanter Alterthumsfund.

Helena, Ark., 2. Nov. Ein höchst merkwürdiger Fund wird aus dem kleinen Ort Laconia, südlich von hier, gemeldet. Auf einer Farm wurde ein Brunnen gegraben, und als die Arbeiter mit ihren Bohrern bereits eine Tiefe von 125 Fuß erreicht hatten, berichteten sie, daß sie auf eine seltsame Substanz gestoßen seien, welche hart, aber doch kein Felsgestein sei. Nach einer Untersuchung erklärten sie dieselbe für eine Schicht Backsteine, da die Bohrungen in keinem anderen Fall ein solches Aussehen haben würden. Man lachte die Leute aus; denn es wurde als unmöglich betrachtet, daß in einer solchen Tiefe Backsteine vergraben sein könnten; zudem hatte es nie in Laconia Backsteinhäuser gegeben. Die Arbeiter bestanden jedoch auf ihrer Behauptung.

Viele Neugierige besuchten den Platz, und während eine stattliche Anzahl um das Brunnenloch versammelt war, brachten die Arbeiter ein Stückchen Boden aus dem Brunnengrund an die Erdoberfläche. Als der Schlamm daran entfernt war, entdeckte man ein Stückchen Metall, das sich nach erfolgter Reinigung als ein Geldstück herausstellte. Das Ding war achteckig und enthielt hieroglyphische Zeichen, die bis jetzt kein Mensch hat entziffern können, die sich aber offenbar auf den Werth des Geldes bezogen. Das Geldstück ist völlig verschieden von Allem, was man je in dieser Gegend gesehen hat. Es wurde hierher gebracht und Münzforschern gezeigt; diese erklärten aber Alle, daß ihre Kenntnisse nicht soweit reichten. Alterthumskundige erklären, die Münze, sowie die besagten Backsteine, seien Ueberbleibsel eines vorgeschichtlichen Völkerstammes, der noch lange vor den Indianern hier gelebt und die Landwege und Pflasterungen angelegt habe, die zu Memphis, auf der anderen Seite des Flusses, entdeckt wurden.

Russencolonie in Ohio.

New York, 2. Nov. Mit der „Touraine" kamen hier 38 deutsch-russische Christen an, deren Vorväter sich vor fast 100 Jahren an den Ufern der Wolga niederließen. Dieselben bilden nur den Vortrab einer Armee von fast 1600 ihrer Landsleute. Sie erklären, daß sie durch Verfolgungen seitens der russischen Kirche aus dem Lande gedrängt worden seien. Fast ausschließlich Landwirthe, beabsichtigen sie, in Celina, Ohio, eine Colonie zu gründen.

Enttäuschte russische Juden.

Montreal, Canada, 2. Nov. Eine Anzahl russische Juden, welche kürzlich nach Canada strömten, ist offenbar gar nicht erbaut von ihren Aussichten in dem neuen Land. Die canadische Bevölkerung hat keine Sympathie mit dieser Classe Einwanderer, und die Erwartungen der Letzteren hinsichtlich der materiellen Vortheile in unserer Dominion haben sich bei Weitem nicht erfüllt. Große Schaaren Einwanderer haben bereits begonnen, nach Rußland zurückzukehren.

Angekommene Dampfer.

New York: Bohemia von Hamburg und Havre; Anchoria von Glasgow; Colorado von Hull; Werkendam von Amsterdam; The Queen und Aurania von Liverpool; Thingvalla von Christiania und Kopenhagen.

Boston: Bremen von Hamburg; Pavonia von Liverpool.

Philadelphia: Manitoban von Glasgow.

Baltimore: Queensmore und Carthagenian von Liverpool.

Havre: La Champagne von New York.

Rotterdam: Zaandam von New York.

Liverpool: Servia von New York; Ottoman von Boston.

Antwerpen: Waesland von New York.

Der Dampfer „Aurania," welcher gestern Nacht in New-York eintraf, lief, gerade nachdem er Sandy Hook vorbeigefahren war, auf einer Schlammbank auf. Diese war zum Glück weich, und der Dampfer wurde nicht beschädigt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Anhaltend kalt und schön; am Dienstag ein wenig wärmer und schön.

— Das Obergericht von Nord-Dakota hat in dem bekannten Proceß gegen John Haas, der wegen ungesetzlichen Verkaufs geistiger Getränke verurtheilt worden war, einen Entscheid zu Gunsten der Prohibition abgegeben.

Ausland.

Das chilenische Wölkchen.

London, 2. Nov. Noch immer ist die Stimmung wegen Chiles sehr erregt, besonders bei den Handelsleuten, welche mit ihrem Capital an der Erhaltung des Friedens zwischen Chile und den Ver. Staaten interessirt sind. Die fast rasenden (?) Auslassungen der „Times" werden durch die Angabe erklärt, daß Oberst North, der bekannte chilenische Salpeterkönig und Freund des Prinzen von Wales, Mitbesitzer der „Times" sei, und zwar schon seit langer Zeit. North hat natürlich große Angst vor dem Ausbruch eines Krieges und bietet seinen ganzen verfügbaren Einfluß dagegen auf. Ein hervorragender Kaufmann theilte heute in einer Zeitungszuschrift mit, daß, laut Privatnachrichten, die beunruhigenden Berichte aus Chile leider nur zu wohl begründet seien, und daß alle interessirten Geschäftsleute in England sicher gehen würden, wenn sie sich auf das Schlimmste vorbereiteten.

Washington, 2. Nov. Die Selbstbeherrschung, welche die Ver. Staaten gegenüber Chile gezeigt haben, nachdem der mörderische Angriff auf die Matrosen stattgefunden, wird am besten durch Beispiele aus der Geschichte Englands und Deutschlands veranschaulicht (deren Vertreter aber auch keinen Bruch des Völkerrechtes verübt hatten!).

Das britische Kriegsschiff „Niobe" lag 1878 im Hafen von Amoa, Honduras, als einer der Matrosen an das Gestade ging, sich betrank und eingesteckt wurde. Der Capitän des Schiffes begab sich sofort zum Stadtmagistrat und verlangte die Freilassung des Mannes.

Diese erfolgte denn auch; alsdann forderte der Capitän eine förmliche Entschuldigung; dazu wollte sich der Magistrat nicht herablassen, da er glaubte, dem Matrosen sei geradezu ein Gefallen damit gethan worden, daß er im Rausche verhaftet und so vor dem Beraubtwerden geschützt worden sei; der Capitän jedoch wollte diesen Gesichtspunkt nicht gelten lassen. Er gab dem Magistrat noch 3 Stunden Frist, und als nach Ablauf derselben noch keine Abbitte erfolgt war, ließ er drei Granaten in die Stadt feuern und würde das Bombardement fortgesetzt haben, wenn sich nicht der Magistrat alsdann zur Abbitte verstanden hätte. Die Stadt wandte sich an Großbritannien um Vergütung für die Beschädigungen; aber Lord Beaconsfield sandte folgende kurze und bedeutsame Erwiderung: „Das Vorgehen des Capitäns ist hiermit gutgeheißen. Beaconsfield".

Der andere Fall ereignete sich 1878 in Leon, Nicaragua. Der dortige deutsche Consul, Hr. Eisenstruck, hatte Veranlassung, nach Deutschland zu verreisen, und ließ seinen Bruder als Stellvertreter zurück. Letzterer ging eines Abends mit seinem Schwager, einem Bürger von Nicaragua, aus. Sie geriethen in eine Keilerei und wurden Beide verhaftet. Nun forderte die deutsche Regierung die Freilassung des Deutschen, welche auch sofort erfolgte. Nicht zufrieden hiermit, verlangte der damalige Reichskanzler, Bismarck, $30,000 Schadenersatz, Salutirung der deutschen Flagge durch die Armee von Nicaragua und Bestrafung des Polizisten sowie der Magistratsperson, welche mit der Verhaftung zu thun gehabt. Die Regierung von Nicaragua kam allen diesen Forderungen nach.

Washington, 2. Nov. Der Gedanke daran, daß im Kriegsfalle die Chilenen San Francisco bombadiren könnten, hat einige Sensation erzeugt und in militärischen Kreisen zu Erörterungen darüber geführt, wie man dieser Eventualität entgegentreten könne. Und da ruft man wieder einmal entsetzt aus, weder für San Francisco noch für irgend eine andere unserer Küstenstädte sei zureichender Schutz geboten. Diese Angelegenheit wird auf's Neue lang und breit debattirt werden.

Der Dämon Hunger.

St. Petersburg, 2. Nov. Erschütternde Geschichten werden wieder aus der Provinz Samara erzählt. Die Bauern daselbst sind durch Hunger und Entbehrung soweit heruntergebracht, daß sehr viele derselben nicht mehr die Kraft haben, nach den Plätzen zu gehen, wo die Regierung Nahrungsmittel vertheilen läßt. In einem einzigen Dorf sind nicht weniger als 42 Personen an Hunger und Entkräftung umgekommen, und die Zahl der Umgekommenen in der ganzen Provinz wird sich auf nicht weniger als 1000 belaufen. In den meisten Fällen sind die Ueberlebenden zu schwach, um sich um das Begräbniß der Dahingeschiedenen zu kümmern, und die Beamten müssen, sehr gegen ihren Willen, die Beerdigungen übernehmen. — Unter Denen, welche nicht verhungert sind, grassirt der Typhus heftig.

Das unruhige Spanien.

Madrid, 2. Nov. Die Königin-Regentin hat die Behörden in ganz Spanien angewiesen, sorgfältig allen Personen nachzuspüren, welche im Verdacht hochverrätherischer Absichten stehen. Die spanische Regierung soll alarmirende Berichte darüber erhalten haben, daß wieder ein großes Complott im Werke sei zum Sturz der Monarchie und zur Begründung einer Republik, und daß Persönlichkeiten in hervorragender Stellung daran betheiligt seien. Obgleich noch keine Verhaftungen erfolgt sind, hat die Regierung ein wachsames Auge auf alle Bewegungen und Auslassungen der Mißvergnügten.

Berlins „Beste".

Berlin, 2. Nov. Es scheint wirklich, daß die Amtstage des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen gezählt sind. Denn auf ihn wird die Hauptverantwortung für die sich in der Reichshauptstadt breit machende Verkommenheit und Unsicherheit geschoben, welche das Ansehen der hiesigen Polizei so schwer geschädigt haben.

Es wird der Polizei vorgeworfen, daß sie sich seit langen Jahren zuviel mit der Bekämpfung der Socialdemokratie befaßt habe — die dabei noch immer stärker geworden ist! — und inzwischen schauderhafte Mißstände in anderer Beziehung habe einreißen lassen. Hr. v. Richthofens Verwaltung ist sicherlich nicht geradezu tadellos. Aber er ist nicht der erste Vertreter dieser verkehrten Politik. Er muß die Suppe nun ausessen, welche schon Madai und Andere eingebrockt haben!

Deutschland und Rumänien.

Berlin, 2. November. Aus halbamtlicher Quelle verlautet, König Karl von Rumänien habe bezüglich der Politik Deutschlands, im Fall eines Eindringens der Russen nach Rumänien, Zusicherungen erhalten, die ihn vollständig befriedigten. Obwohl kein formelles Bündniß zwischen Deutschland und Rumänien geschlossen wurde, hat sich ersteres verpflichtet, Rumänien beizustehen zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit.

Die Allerröthesten.

Berlin. 2. Nov. Die auf dem Erfurter Congreß unterlegenen radicalen Socialisten haben jetzt mit der Gründung einer neuen Partei Ernst gemacht. Am nächsten Sonntag wollen sie ihr Programm entwerfen.

Als ihr Führer wird vorerst allgemein der Tapezierer Wildberger betrachtet. Je weiter diese Radicalen sich nach links hin bewegen, desto gemäßigter tritt die übrige deutsche Socialdemokratie auf.

Der Zar als Deutschfeind.

Kopenhagen, 2. Nov. Während des jüngsten Aufenthaltes des russischen Zaren in Fredensborg wurde, nach einem Brauch in Dänemark, ein reicher dänischer Handwerker eingeladen, mit den hohen Herrschaften zu diniren. Der Zar richtete einige Bemerkungen auf französisch an ihn.

Der Mann entschuldigte sich auf deutsch, daß er nicht imstande sei, französisch zu verstehen. Darauf erwiderte der Zar schnippisch: „Ich kann das Deutsche nicht ausstehen. Es ist eine häßliche Sprache." Damit drehte er dem Mann den Rücken zu.

Großer Arbeiterproceß.

München, 2. Nov. Ein bemerkenswerther Proceß ist in Bayreuth zum Abschluß gekommen. 41 dortige Arbeiter waren angeklagt, Leute, welche die Siemens'sche Elektricitätsgesellschaft „importirt" hatte, um an der neuen Telegraphenlinie zwischen München und Berlin zu arbeiten, thätlich angegriffen zu haben.

Alle Sympathie-Kundgebungen des Publikums wurden unterdrückt. Außer dem Polizeichef wurde kein Zeuge vernommen. 34 der Angeklagten wurden zu Haftstrafen von 3 bis 21 Monaten verurtheilt.

Telegraphische Notizen.

— Am 17. November wird der Deutsche Reichstag wieder zusammentreten, und außer dem unvermeidlichen neuen Credit für Militärzwecke werden die Handelsverträge mit Oesterreich und Italien, vielleicht auch ein Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, und die Sittlichkeitsfrage eine hervorragende Rolle in den Berathungen spielen.

— Eine Depesche aus Düsseldorf meldet: Die amtliche Untersuchung der neuesten Sendung amerikanischen Specks hat ergeben, daß von 100 Speckseiten 6 trichinös waren. Dem der Sendung beigefügten Begleitschreiben zufolge war der Speck in Amerika auf Trichinen untersucht worden.

— Der russische Zar mit Gemahlin und Begleitung traf von Kopenhagen in Danzig ein und reiste über Warschau nach Livadia (in der Krim) weiter. In Danzig wurde er von den städtischen Behörden, den sämmtlichen auswärtigen Consuln und dem russischen Botschafter am Berliner Hof, Graf Schuwalow, empfangen.

— Die Rothschilds haben sich bereit erklärt, die spanische Anleihe von $10,000,000 zu erneuern und wollen der spanischen Bank noch weitere 20 Millionen in Gold vorstrecken.

— Auf einem Nachtzuge zwischen Paris und Havre wurde ein Reisender von einem Mitpassagier chloroformirt und dann geschossen. Trotzdem war der Verwundete noch imstande, durch Anziehen der Sicherheitsleine den Zug zum Stehen zu bringen, worauf der Angreifer festgenommen wurde.

— Großherzog Alexander von Oldenburg, der einen der höchsten Posten in der russischen Armee bekleidet, nimmt jetzt an einer strategischen Besprechung russischer und französischer Officiere theil und hat jüngst die Forts an der Ostgrenze von Frankreich inspicirt.

— Die Enthüllungen über die ungeheure Ausdehnung der Prostitution und des Louisthums in Berlin — rund 100,000 Personen daselbst sollen diesen Classen angehören — sowie des Verbrecherthums aller Gattungen mögen u. A. zum Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten, Freiherrn v. Richthofen, führen. Die Berliner Polizei hat viel von ihrem früheren Ruf eingebüßt.

Aus dem Irrenhause entflohen.

Ein unglückliches junges Mädchen, die 18jährige Mary Thamsen, welche als an Verfolgungswahnsinn leidend, seit etwa drei Monaten im Irrenasyl zu Dunning untergebracht war, wird seit gestern Nachmittag in der Anstalt vermißt. Das bedauernswerthe Mädchen ist, wie die bisherigen Nachforschungen feststellten, gegen 5 Uhr Nachmittags, nur mit einem leichten Nachthemde bekleidet, entflohen, und konnte bis zur Stunde trotz aller Bemühungen nicht wieder eingebracht werden. Es wird vermuthet, daß Mary querfeldein landeinwärts gelaufen ist und vielleicht in irgend einem Farmhause bis auf's Weitere Unterstand gefunden hat. Die Eltern der Unglücklichen sind Deutsche und wohnen im Hause No. 709 Milwaukee Ave.

Machte sich's im Gerichtssaal bequem.

Ein angeblicher Maschinen-Arbeiter Namens Sam. Banton, der, wie mehrere Polizisten der Desplaines Str. Polizeistation behaupten, ein alter Einbrecher sein soll, wurde gestern an der Ecke der Quincy und Desplaines Str. verhaftet, weil er unter Verdacht erregenden Umständen eine silberne Uhr zu verkaufen suchte.

Richter Blume hatte heute den Fall zu verhören. Der Angeklagte setzte sich gleich beim Eintritt recht bequem auf die Gerichtsschranken. „Bringt ihm einen Schaukelstuhl!" donnerte der ob solcher Frechheit empörte Richter. „Wäre auch mir lieber," warf Herr Banson höchst kaltblütig ein, stieg aber denn doch von seinem Sitze herab. Der Fall mußte übrigens verschoben werden, weil es den Polizisten noch nicht gelungen ist, den rechtmäßigen Eigenthümer der Uhr ausfindig zu machen.

Dr. Clarkes Hinterlassenschaft.

Frau Elisabeth Clarke wurde heute vom Nachlaß-Gerichte zur Vermögensverwalterin der Hinterlassenschaft ihres Gatten, Dr. Franklin Clarke, der, wie bekannt, vor einigen Tagen Selbstmord begangen hat, ernannt. Das hinterlassene Vermögen wird auf $100,000 — davon $75,000 in Grundeigenthum — geschätzt. Die Bürgschaft der Frau Clarke wurde mit $150,000 festgesetzt. Das Testament setzt Frau Clarke, deren Söhne Frank, William und Henry, dann eine verheirathete Tochter, Frau Mary J. Makenzie, zu Erben ein.

Telegraphische Notizen.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: Mit dem vor drei Monaten inscenirten großen Kohlengräberstrike will es zu Ende gehen. Am Dienstag soll in einer Versammlung der Ausstand formell für beendet erklärt werden, nachdem schon in den letzten acht Tagen Viele zur Arbeit zurückgekehrt sind. Es hatten im Ganzen etwa 12,000 Mann gefeiert, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

— Die Bank in Homer, Nebr., wurde von zwei Verlarvten Sonntag früh gegen 2 Uhr um $1600 beraubt. Die Räuber holten den Kassirer Freese aus dem Bett, zwangen ihn, sie nach der Bank zu begleiten und ihnen die Spinde zu öffnen, und fesselten und knebelten ihn dann noch.

— Von den Katholiken in ganz Minnesota wurde gestern der 50. Jahrestag der ersten katholischen Kirche Minnesotas (in St. Paul) gefeiert.

— Depeschen aus Fergus Falls, Minn., Hillsboro, N. D., und anderen nordwestlichen Plätzen melden, daß Schnee und „Blizzard" dort ihren Einzug gehalten haben.

— Ein Präriefeuer im County Oliver, N. D., brachte mindestens 20 Ansiedler um Haus und Hof und vernichtete eine Menge Vieh, unter Anderm auf einem einzigen Anwesen 400 Schafe. Das Feuer soll im westlichen Theil des Countys angesteckt worden sein.

— Eine große Feuersbrunst in Beverly, Mass., verursachte einen Schaden von $200,000. Das Feuer soll hinter der Allen'schen Kistenfabrik von einem Brandstifter angelegt worden sein.

— Unter den Passagieren, welche jüngst in New York mit dem Dampfer „Fürst Bismarck" ankamen, befand sich auch eine Familie Müller. Die 22jährige Tochter Margaret sah ihrer Niederkunft entgegen, und auf die Frage des Beamten, wer der Vater des Kindes sei, wies sie auf ihren Bruder Johann hin, ohne denselben als ihren Bruder vorzustellen. Die Beamten zwangen nun die Beiden, sich trauen zu lassen. Hinterher stellte sich der obige Sachverhalt heraus, und die Mutter behauptete, ein Mecklenburger Soldat habe das Mädchen verführt, und dieses habe die Ausrede nur gebraucht, um nicht zurückgehalten zu werden. Jetzt wurden Margaret und Johann erst recht zurückgehalten. Die Uebrigen reisten nach Elgin, Ill., weiter.

— Durch einen Brand im Landhause des Prinzen von Wales, bei London, entstand ein Schaden von $75,000. Ein schadhafter Schornstein soll den Brand verursacht haben.

— Laut Ukas des Zaren ist bis auf Weiteres alle Getreideausfuhr aus Rußland verboten, mit Ausnahme derjenigen von Weizen. Die russische Regierung hat weitere 32 Millionen Rubel für die Nothleidenden beigesteuert.

„'Reinfall."

Ein Kutscher versucht den Bürgermeister zu prellen.

Die meisten Leute halten es für ihre ganze Aufgabe in diesem Lande, soviel Geld, als irgend möglich zu „machen". Die „Upper Ten" stehlen Millionen und die kleinen „Unternehmer" gaunern um Dollars und Cents. Die letzteren haben allerdings bei ihren bescheidenen Profiten noch das Risico zu tragen, daß ihnen die hohe Obrigkeit recht aufmerksam auf die Finger sieht, während der, „der ganze Länder stiehlt", sich in der Regel auch noch oben drein meistens wenigstens den Schutz der Gesetze zu sichern versteht.

Einer der kleinen „Pfuscher" in dem großen Heere der Schwindler war der Kutscher der Droschke No. 138.

Dem Manne wurde die unverdiente Ehre zu Theil, unseren ehrenwerthen Bürgermeister seinen Fahrgast nennen zu dürfen.

Dieser hatte am Grand Pacific Hotel das Mooney'sche Vehikel bestiegen und war in demselben bis zum „Virginia Hotel'' gefahren.

Der gesetzliche Preis für diese Tour beträgt 50 Cents, der unternehmende Kutscher schlug indeß, wie das ja übrigens häufig zu geschehen pflegt, fünfzig Prozent auf und verlangte „75 Cents."

Herr Washburne gab dem Manne einen Dollarschein und sagte ruhig und freundlich: „Machen Sie sich wegen des Wechselns keine Mühe, Sie werden von dem Bürgermeister in Kürze Näheres hören."

„Mein Gott! Sie sind doch nicht vielleicht gar selbst der Herr Mayor selber?"

„Ja!"

„Nun aber solch ein Irrthum! Sie schulden mir ja nur 50 Cents, hier ist ein halber Dollar zurück."

„Sie können es jetzt ruhig behalten, Sie werden von mir hören."

Mooney hörte allerdings gleich darauf etwas aus der Bürgermeisterei und zwar etwas recht unangenehmes. Seine Concession wurde ihm nämlich sofort entzogen.

Traurige Kunde.

Marshall Little angeblich auf der Eisenbahn verunglückt.

In dem Hause No. 4923 Lake Ave. herrscht tiefe Trauer über das Schicksal des 18 Jahre alten Sohnes der dort wohnenden Familie von George Little. Der junge Mann entfernte sich vor einigen Wochen ohne den Willen der Eltern und begab sich auf Reisen. Nichts wurde von ihm gehört, bis am letzten Donnerstag ein Fremder erschien und Herrn Little ersuchte, auf einige Minuten in den Hof zu kommen. Dem Gesuch wurde entsprochen und der Fremde machte Herrn Little die Mittheilung, daß sein Sohn Marshall, den er sehr wohl gekannt habe, bei einem Eisenbahnunglück in Nebraska das Leben verloren habe.

Der Fremde entfernte sich darauf eiligst und wurde seitdem nicht wieder in der Nachbarschaft gesehen. Herr Little hat selbstverständlich die umfassendsten Nachforschungen angestellt, konnte aber bis jetzt weder eine Bestätigung der Trauerbotschaft, noch ein Lebenszeichen von seinem Sohne erhalten.

Vergeßt nicht, daß morgen Wahltag ist!

Kurz und Neu.

* Die stimmwüthigen Frauen haben bei der morgigen Wahl „nix to seggen." Ihr „Dichten und Trachten" war eitel.

* Hilfs-Sheriff Becker und Gefängniß-Direktor Morris führten heute zwanzig zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilte Verbrecher nach Joliet ab.

* Der Prozeß gegen Dennis Sheehan, welch' Letzterer bekanntlich beschuldigt ist, bei der Frühjahrswahl einen Stimmkasten erbrochen zu haben, wird am Mittwoch vor Richter Horton's Gerichtshof zur Verhandlung kommen.

* Die Wittwe Maria Hoherz von No. 95 Kendall Ave. reichte heute gegen den Conrad Hoerath eine Schadenersatzklage in Höhe von $5000 ein, weil dieser ihr nachgesagt haben soll, daß sie ihren am 27. September verstorbenen Gatten vergiftet hätte.

* Dem Richter Porter wurde heute Morgen die Frau des Advokaten Jonah S. Scovell aus Grand Crossing vorgeführt. Dieselbe war in vorletzter Nacht im Zustande der „Besäuselung" an der Straße angetroffen und verhaftet worden. Der Richter verschob das Verhör bis auf Weiteres.

* James Irving, dessen brutalen Angriff auf George Davis wir bereits am Samstag meldeten, wurde heute dem Richter Kersten vorgeführt. Der Verletzte befindet sich im Alexianer-Hospital noch in so sehr bedenklichem Zustande, daß der Gerichtshof die Frage der Zulassung von Bürgschaft verneinte.

* Richter Kersten sandte heute einen jugendlichen Zeitungsmarder Namens Tom Kelly auf 30 Tage in's Arbeitshaus, damit er dorten in Stille darüber nachdenken kann, ein wie schweres Unrecht es ist, seine Mitmenschen um die sehnlichst erwarteten Tagesneuigkeiten zu bringen.

* William Armstrong, welcher im Hause von Frau J. Ceolim, No. 1726 Indiana Ave., behufs Verrichtung verschiedener Hausarbeiten bedienstet war, entwendete seiner Dienstgeberin eine Anzahl von Messern und Gabeln. Richter Lyon bestrafte ihn heute hiefür um $100.

Wo ist Wilhelm Fuchs?

Ein aus dem County-Hospital verschwundener Patient.

Heute Vormittag sollte vor Richter Mahoney in Lake View der Prozeß gegen Martin Maus und C. F. Ahlborn, welche beide des Mordangriffs angeklagt sind, verhandelt werden. Maus ist der Inhaber der Wirthschaft No. 1276 N. Ashland Av., in welcher vor einigen Wochen ein gewisser Fuchs angeblich von den Angeklagten so mißhandelt wurde, daß er mit gebrochener Hirnschale nach dem County-Hospital gebracht werden mußte.

Das Verhör der Beiden ist schon mehrere Male verschoben worden, weil Fuchs außer Stande war, vor dem Richter zu erscheinen.

Heute Morgen begaben sich einige Polizisten nach dem Hospital, um nach dem Patienten zu sehen und fanden zu ihrer Ueberraschung, daß derselbe nicht mehr im Hospital ist. Die Beamten theilten den Polizisten mit, daß vor einigen Tagen zwei Männer erschienen und den Kranken gegen das Versprechen, für seine Verpflegung zu sorgen, mit fort nahmen.

Da es sich nun nicht ermitteln ließ, wo Fuchs sich gegenwärtig befindet, mußte die Verhandlung nochmals, und zwar bis zum 7. ds. Mts. verschoben werden.

Ein Sieg der Wassersimpel.

Hyde Park bleibt vorläufig ein Prohibitions-Distrikt.

Das Staats-Obergericht hat die in den unteren Instanzen abgegebene Entscheidung, der zu Folge der Mayor von Chicago nicht gezwungen werden kann, für den Distrikt Hyde Park Wirthschafts Lizensen auszustellen, bestätigt.

Mehr als das: Durch die abgegebene Entscheidung erhält Hyde Park das Recht, keine Wirthschaft innerhalb seiner Grenzen zu dulden, selbst wenn die Lizens dafür in der vorgeschriebenen Form ausgestellt worden wäre. Es handelte sich in diesem Falle, welcher den Herren in Ottawa vorlag, um einen gewissen Morrison, welcher unter der Cregier'schen Verwaltung um die Ertheilung einer Lizens petitionirt hatte und abgewiesen wurde. Morrison wandte sich darauf in einem „Mandamus" an Richter McConnell, um den Mayor zur Bewilligung der Lizens zu zwingen, doch der genannte Richter entschied, daß Hyde Park, unbeschadet seiner Zugehörigkeit zu Chicago, das Recht habe, die Grenzen des Distriktes zu bestimmen, in welchem der Verkauf geistiger Getränke nicht geduldet werden soll.

In dem Annerions-Vertrage sei ausdrücklich vorgesehen, daß Ortschaften, welche vor der Einverleibung in die Stadt Chicago Prohibition gepflegt haben, dies Privilegium auch später ausüben dürfen.

Gegen diese Entscheidung, welche im Februar d. J. erfolgte, wurde appellirt und heute erfolgte, wie oben bemerkt, die Entscheidung, durch welche das Urtheil der Unter-Instanz bestätigt wird.

Raubten ein Kosthaus aus.

Diebe versuchen eine Gasexplosion herbeizuführen.

Vor einigen Tagen drangen Diebe in das von Frau Susie Phillipps gehaltene Kosthaus, No. 314 W. Adams Str., und stahlen daraus Schmucksachen und Werthgegenstände im Gesammtwerthe von $500. Um den Diebstahl zu verbergen, zündeten die Thäter im Ofen Feuer an und drehten die Gashähne auf, so daß eine Gas-Explosion jedenfalls erfolgt wäre, wenn nicht Frau Phillipps noch zur rechten Zeit nach Hause gekommen wäre.

Die unansgesetzten Nachforschungen der Polizei gelang es gestern, Edward Eitermann und Charles Binger als die Thäter in Haft zu bringen. Man fand in ihrem Besitze mehrere der gestohlenen Kleidungsstücke; die Schmuckgegenstände sind natürlich längst bei Seite gebracht. Richter Woodman verhörte heute die beiden Angeklagten. Sie leugneten auf das Entschiedenste, mit der Sache irgend etwas zu thun zu haben. Allein das gegen beide vorgebrachte Beweismaterial war ein so schwerwiegendes, daß sie der Richter unter je $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Ohne Haftbefehl arretirt.

Ed. Phillips und Richard Wallace prügelten am 26. v. M. den Gastwirth P. Andersen in dessen Restauration im Hause No. 201 W. Randolph Str. wiederholte Male weidlich durch und brachten ihm mehrfache Verletzungen bei. Andersen ließ schließlich, trotz der Bitten seiner Frau, welche das dadurch entstehende Aufsehen vermieden wissen wollte, die beiden Attentäter von einem herbeigeholten Polizisten verhaften.

Heute sollte Richter Woodman über diese mehrfach verschobene Angelegenheit sein Urtheil abgeben. Allein da stellte es sich heraus, daß Phillips und Wallace verhaftet wurden, ohne daß der Angegriffene einen „Warrant" herausgeschworen hätte. Da aber das Gesetz in Fällen, wie der vorliegende, einen solchen verlangt, mußte der Richter die Angeklagten entlassen; dem Kläger steht es natürlich frei, das Versäumniß jetzt nachzuholen und die Beiden auf Grund eines Haftbefehles neuerdings verhaften zu lassen.

Die Stimmplätze sind morgen von 6—4 Uhr geöffnet.

Borneos Riesenaffen.

Aus den Mittheilungen des vielgereisten Naturforschers Professor Henry A. Ward in Rochester entnehmen wir Folgendes über die Orang-Utans der Insel Borneo:

Der zu den Anthropoiden (Menschenaffen) gehörige Orang-Utan (malaiisches Wort, welches Waldmensch bedeutet) ist in den ungeheuren Wäldern der Insel Borneo einheimisch. Er bringt fast sein ganzes Leben auf den Baumwipfeln zu, und sein besonders schlanker Bau, seine langen und wunderbar beweglichen und kräftigen Extremitäten, seine colossale Geschicklichkeit im Springen befähigen ihn für diese Lebensart ganz vorzüglich, sodaß er selbst von den Wickelschwanzaffen im Klettern nicht übertroffen wird. Schimpanse, Gorilla und Gibbon, seine einzigen Verwandten in seiner engeren Familie, stehen ihm hierin weit nach. Die Jagd auf den Orang-Utan ist mit großen Schwierigkeiten für den Weißen verbunden.

Wohl hört der Jäger fast fortwährend im Urwald das Geschrei der hoch über ihm in den luftigen Baumkronen sich balgenden, zankenden und verfolgenden Affen — denn der Orang ist, unähnlich seinen genannten mehr melancholisch angelegten und zur Einsamkeit neigenden Verwandten, gesellig und polygamisch —, nur sehr selten aber bekommt er einen der braunen Schlingel zu Gesicht, geschweige denn zum Schuß. Ja, häufig genug überschütten ihn diese mit einem Hagel von Früchten und Baumzweigen, sodaß der Jäger schließlich froh sein muß, mit einigen Beulen davonzukommen. Dann auch muß sich der Jäger bei seinen Streifzügen an den Küstensaum des Waldes halten. Treibt ihn der Jagdeifer zu sehr in's Innere, so läuft er Gefahr, selbst zur Beute der Kopfjäger, der grausamen Dajakken, zu werden, bei denen es bekanntlich zur nothwendigen Vorbedingung für jeden jungen Mann behufs Aufnahme in die Reihen der Krieger gehört, daß er eine gewisse Anzahl Skalpe von den Schädeln erschlagener Feinde aufweisen kann. Eigenthümlich gestaltete Nester aus Blättern und Zweigen, welche man hie und da zerstreut auf den Bäumen findet, deuten stets auf das Vorhandensein der Orangs. Diese Nester verursachten den Gelehrten anfangs viel Kopfzerbrechen. Jetzt weiß man, daß sich der Affe diese laubenähnlichen Nester zum Schutze gegen die Fliegen und Stechmücken baut, die ihm sehr zusetzen, und zwar um sich hauptsächlich gegen die Insecten vom Rücken aus zu decken. Da diese Nester sehr häufig sind, so hatten sie anfangs übertriebene Vorstellungen von der Zahl der Orangs erweckt. Aber der Affe muß sich nothwendig nach wenigen Tagen wieder ein neues Nest bauen, denn unter der tropischen Hitze verwesen die Blätter sehr schnell und locken die Insecten nur noch in größeren Schaaren herbei.

In den Kämpfen mit seinesgleichen sucht der Orang regelmäßig die Finger seines Gegners in seine Gewalt zu bekommen, um sie dann mit wüthenden Bissen zu zerfleischen. Auch vom Menschen in die Enge getrieben, greift er regelmäßig zu derselben Taktik. Fast jeder Affe hat deshalb mehr oder weniger verstümmelte Finger, sodaß es schwierig ist, ein völlig unversehrtes Orangfell zu bekommen.

Die Hauptnahrung des Orang besteht in den kopfgroßen Früchten des Zibethbaumes, welche einen herrlichen Geschmack nach Pfirsich, Erdbeeren und Birnen zugleich haben. Doch wagt sie kein Weißer zu genießen, weil sich am folgenden Tage ein Uebelkeit und Erbrechen erregender bitterer Nachgeschmack einstellt.

Wenn es regnet, so hält der Orang die gekreuzten Arme, von deren haariger Oberfläche die Tropfen wie von einem Dach abrinnen, schützend über den Kopf.

Der zweite gleichfalls zur Gruppe der Anthropoiden gehörige Riesenaffe Boraeos, jedoch der kleinste dieser Familie, ist der äußerst schlanke und zierliche Gibbon. Als Kletter- und Springkünstler übertrifft er vielleicht seinen größeren Vetter, den Orang. Auffallend an seinem Körperbau ist der fast zwischen den Schultern sitzende und deshalb auch beim Gehen des Affen auf allen Vieren nach oben gerichtete Kopf. Orang und Gibbon gehören zu den intelligentesten Menschenaffen. Ihre Gedächtnißkraft und Wißbegierde grenzt an's Fabelhafte. Der Orang zeichnet sich außerdem — was ihn seinen Pflegern besonders lieb und werth macht — durch eine rührende Treue und Anhänglichkeit aus. Schade nur, daß sie dem zerstörenden Einflusse des nordischen Klimas so schnell erliegen und trotz sorgfältiger Pflege meist an der Lungenschwindsucht zu Grunde gehen. Doch scheint der zierliche Gibbon immer noch die größte Widerstandskraft zu besitzen, wie es denn im Berliner Zoologischen Garten den Directoren Bodinus und Schmidt gelungen ist, ein schönes Exemplar nunmehr seit bereits sieben Jahren in gutem Zustande zu erhalten. Auch der Gibbon lebt heerdenweise, welche viele Familien begreifen, während die Orangs mehr familienweise auftreten, bestehend aus einem männlichen Oberhaupt und etwa zwölf Weibchen mit ihren Jungen.

Vergeßt nicht, daß morgen Wahltag ist!

* Das Verhör einer Anzahl Leute, welche am Samstag in Kensington wegen Spielens um Geld verhaftet worden waren, wurde heute Morgen durch Richter Porter bis Donnerstag verschoben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Mit der Berliner Polizei wird jetzt sehr scharf in's Gericht gegangen. Es wird ihr vorgeworfen, daß sie keine Verbrecher fangen könne, der öffentlichen Unsittlichkeit nicht genügend steuere und das Zuhälterthum in erschreckender Weise emporwuchern lasse. Der Kaiser hat sich veranlaßt gefühlt, seinem Allerhöchsten Unwillen in einem Höchsteigenhändigen Erlasse Ausdruck zu geben, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er den von Bismarck importirten Polizeipräsidenten, den schneidigen Herrn von Richthofen, dahin schicken wird, wohin sein Vater den Puttkamer geschickt hat. Wenn aber Wilhelm der Fahrige nicht zugleich das System ändert, nach dem die Polizei in Berlin sowohl, wie in allen anderen preußischen Städten arbeitet, so wird es trotz Richthofens Absetzung nicht anders werden.

Man hat hierzulande sehr oft die Erfahrung gemacht, daß die öffentliche Unsicherheit um so größer wird, je „tugendhafter" die Polizei ist. Wenn der größte Theil der Mannschaft aufgeboten wird, um die Saluhns zu beobachten und die Heiligung des Sabbaths zu erzwingen, so haben selbstverständlich die Spitzbuben und Mörder schöne Zeiten. Dasselbe Ergebniß stellt sich naturgemäß ein, wenn die Polizei vorwiegend für „politische" Zwecke verwendet wird. Wie will der Herr von Richthofen die Verbrecher überwachen und die Dirnen im Zaume halten lassen, so lange er jeden Abend einige hundert oder tausend Polizisten in politische Versammlungen abzucommandiren und alle seine Detectives den Aufwieglern auf die Fersen zu setzen hat? Um alle Reichsfeinde im Auge zu behalten, muß die Polizei ohnehin schon mehr Augen haben, als der berühmte Herr Argus seligen Angedenkens. Und da jeder Polizeibeamte, vom untersten Schutzmann bis herauf zu Seiner Excellenz, um so mehr Aussichten auf Beförderung hat, je häufiger er das Vaterland vor den Umstürzlern rettet, so wäre es doch gegen alle menschliche Natur, wenn die heilige Hermandad auf die Sicherung von Leben und Eigenthum mehr bedacht sein sollte, als auf staatserhaltende Thaten.

Soweit man bis jetzt Wilhelm den Zweiten kennen gelernt hat, ist von ihm am allerwenigsten die Loslösung der Polizei von der politischen Schnüffelei zu erwarten. Der Mann lebt offenbar in der Einbildung, daß „der Thron" das Allerwichtigste ist, und er würde sehr ergrimmt sein, wenn die Polizei es unterließe, vor allen Dingen den Thron zu beschützen. Ob aber in Deutschland irgend Jemand den Muth haben wird, ihm ganz offen in's Gesicht zu sagen, daß es mit der bloßen Rüffelung des jeweiligen Polizeichefs nicht gethan ist, muß abgewartet werden. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß von allen Zweigen der Berliner Verwaltung nur derjenige nichts taugt, der nicht unter der Herrschaft des „Fortschrittsrings" steht, sondern „königlich" ist.

Bei aller Unabhängigkeit der Einzelstaaten von der Bundesregierung werden in den Ver. Staaten von Amerika selbst die eigentlichen Staatswahlen nur noch als Scharmützel und Vorgefechte zur Nationalwahl betrachtet. Es ist aber geradezu unmöglich, aus den Staatswahlen alle rein örtlichen Einflüsse zu verbannen. In New York ist z. B. zum obersten „Issue" die Frage gemacht worden, wer daran schuld war, daß die Weltausstellung vom Congresse nach Chicago verwiesen wurde. Der Streit in Pennsylvanien dreht sich ganz ausschließlich um die Spitzbübereien der Republikaner in Philadelphia und die Unehrlichkeit Quays. Jowa kämpft gegen das Prohibitionsjoch, obwohl die Republikaner sich Mühe geben, das Volk auf andere Gedanken zu bringen und ihm Furcht vor dem „Michiganisiren" der Legislatur einzuflößen. In Ohio endlich, wo durch die Aufstellung McKinleys ursprünglich nur die Zollfrage in den Vordergrund gerückt war, ist dieselbe später durch die Silberfrage und ganz besonders durch die Feindseligkeit des Cincinnatier „Gangs" gegen den demokratischen Candidaten Campbell verdunkelt worden.

Es wäre unter diesen Umständen mehr als voreilig, aus dem Ausgange der morgen stattfindenden Wahlen sichere Schlüsse auf das Ergebniß der nächsten Präsidentenwahl ziehen zu wollen. Selbst wenn die Demokraten in New York, Pennsylvanien, Ohio und Jowa siegen sollten, so käme noch immer sehr viel auf die Handlungsweise des zweiundfünfzigsten Congresses an. Das zu Dreivierteln demokratische Abgeordnetenhaus kann der Partei die Bahn zum Siege ebnen, aber auch eine Niederlage heraufbeschwören. Glückt es auf der andern Seite den Republikanern, so wird daraus noch lange nicht gefolgert werden können, daß die Wähler sich mit dem 4. November vorigen Jahres seit dem Raubtarif, der Bajonett-Wahlbill, dem Dienstpensionsgesetz und allen übrigen Schandthaten der republikanischen Partei ausgesöhnt haben. Es giebt in New York viele Tausende von Freihändlern, die für den Republikaner Fassett, aber nicht für den republikanischen Präsidentschaftscandidaten stimmen werden, und ebensowenig werden die demokratischen Feinde Campbells in Ohio nächstes Jahr für Harrison oder Blaine zu haben sein.

Eine entscheidende Bedeutung wird den bevorstehenden Staatswahlen höchstens dann beigemessen werden können, wenn sie wieder einen „Erdrutsch" bringen. Ein knapper Sieg der Demokraten oder der Republikaner wäre völlig belanglos.

Den Grubenarbeitern in Tennessee ist es nicht zu verdenken, daß sie mehrere Hundert Sträflinge befreit und wieder auf die Gesellschaft losgelassen haben. Man muthete ihnen zu, in Gemeinschaft der Verbrecher zu arbeiten, wogegen sie sich mit Recht empörten. Auf das Versprechen des Gouverneurs hin, daß er die Staatsgesetzgebung zu einer besonderen Sitzung einberufen werde, um die Frage der Verpachtung von Sträflingen an Privatunternehmer regeln zu lassen, beruhigten sie sich vorläufig. Der Gouverneur hielt sein Wort, aber die Legislatur weigerte sich angeblich wegen Geldmangels, Zuchthäuser für die verurtheilten Verbrecher bauen zu lassen. Auch der Apell an die Gerichte blieb erfolglos. Da setzten die freien Kohlengräber die in Feldlagern festgehaltenen Sträflinge mit Gewalt in Freiheit, und die Herren Gesetzgeber von Tennessee werden jetzt Studien darüber machen können, ob es wohlfeiler ist, die Verbrecher frei umherlaufen zu lassen, als sie in Zuchthäusern und Gefängnissen unterzubringen. Die Kohlengräber haben erst dann zur Selbsthilfe gegriffen, als der Staat ihnen in geradezu niederträchtiger Weise jede Abstellung ihrer berechtigten Beschwerden verweigert hatte. Formell waren sie auch dann noch im Unrecht, aber n u r formell.

Lokalbericht.

Zur Wahl.

Die Wähler werden morgen unten auf dem Stimmzettel die Notiz finden:

The proposition to refund County Bonds maturing May 1, A. D. 1892, to the amount of $1,350,000.00.	YES.
	NO.

Zur Aufklärung hierüber diene, daß das County im Mai 1872 eine 7procentige Anleihe aufgenommen hat und gegenwärtig in der Lage ist, wenigstens einen geringen Theil derselben zurückzahlen zu können. Der Rest würde dann durch Schuldscheine gedeckt werden, welche zu einem bedeutend niedrigeren Zinsfuße untergebracht werden könnten.

Da dieser Plan eine bedeutende Ersparniß für die County-Kasse bedeutet, so empfiehlt es sich für denselben zu stimmen. Zu diesem Zweck mache man hinter das „yes" ein X.

Vom Zuge überfahren.

In der Nacht von Samstag zum Sonntage wurde auf den Schienen der Northwestern Bahn die Leiche eines Unbekannten gefunden, der von einem Zuge überfahren und getödtet worden war. An dem Todten wurden Briefe mit der Adresse „P. J. Leahey, Fond du Lac, Wis." gefunden. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Milwaukee Ave. gebracht.

Am Samstag wurde eine unbekannte Frau in Austin von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren und getödtet. Inzwischen ist es gelungen, die Leiche zu identifiziren. Es ist diejenige der im Hause No. 5268 Armitage Ave. wohnhaft gewesenen Frau Carrie Lindrin. Frau Lindrin besuchte am Samstag ihren in Austin ansässigen Sohn nnd es scheint, daß sie bei der Heimkehr bei Ueberschreiten der Bahngeleise von einer Locomotive erfaßt worden und so zu ihrem schrecklichen Ende gekommen ist.

Hineingefallen aber nicht angefallen.

Vor einigen Tagen wurde der im Hause No. 827 N. Robey Str. wohnhafte Otto Fischer, wie wir damals eingehend berichteten, an der Rush-Str.-Brücke aus dem Flusse gezogen. Der Gerettete gab an, das Opfer eines Raubanfalles geworden zu sein, wir gaben jedoch sofort unseren gelinden Zweifeln hinsichtlich der Richtigkeit dieser Aussage Ausdruck. Fischer räumt nunmehr selbst ein, daß die Raubanfall-Geschichte ein Ausfluß seiner durch den Genuß verschiedener geistiger Getränke überreizten Sinne gewesen ist. Er will an dem Unglückstage nächst der Rush-Str.-Brücke aus seinem Wagen gesprungen sein, weil sein scheu gewordenes Pferd sammt dem Wagen in's Wasser gerathen war. Dabei kam er selber zu einem unwillkommenen Gratis-Bade. Den Wagen erhielt er später wieder, dagegen soll das Pferd spurlos verschwunden sein.

Chicagoer Kunstausstellung.

Während dieser Woche wird die „Chicago Society of Artists'" eine Ausstellung von Bildern und Scizzen veranstalten, die ausschließlich von hiesigen Künstlern hergestellt worden sind. Die Ausstellung, welche heute Abend eröffnet wird, findet im Athenaeum-Gebäude, No. 26 Van Buren Str., statt, und wird mit einer am nächsten Montag und Dienstag zu veranstaltenden Auktion schließen. Im Ganzen werden etwa 110 Gemälde ausgestellt werden. Die Sammlung ist dieses Jahr mit großer Sorgfalt ausgewählt worden und ist werthvoller, als in einem der vorhergehenden Jahre. Der Eintritt zur Gallerie ist frei.

Kurz und Neu.

* Im zweiten Stockwerke der Chapin & Gore'schen Restauration in der Monroe Str. kam gestern Nacht um halb ein Uhr ein Feuer zum Ausbruche, das jedoch mit Hilfe von Feuerlöschgranaten rasch gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden wird auf $100 geschätzt.

* Morrisey Conelley, ein der Polizei wohlbekannter Dieb, wurde gestern Abend in der 12. Str. verhaftet. Er trug einen Kasten mit einer elektrischen Batterie mit sich, welche er aus einem Pullman-Wagen an der Fort-Wayne-Bahn gestohlen hatte. Das gestohlene Objekt besitzt einen Werth von $400.

* In dem Kesselraum der „Chicago Bank Office Fixture Supply Co.", Ecke Canal und Polk Str., entstand gestern Abend um 11 Uhr aus unbekannter Ursache ein Brand, der einen Schaden von etwa $2000 anrichtete.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Kein Geld in der Kasse des Gewerkschaftsrathes.

Verschiedenes.

Die Delegaten zur „Trade & Labor Assembly" wurden gestern nicht wenig überrascht, als ihnen der Finanz-Sekretär ankündigte, daß nur noch $30 in der Kasse seien und es daher unmöglich wäre die Reisekosten eines Delegaten zur Convention der „State Federation of Labor", welche am 10. ds. Mts. in Alton, Ill., stattfindet, zu bestreiten. Mehrere Mitglieder erboten sich darauf, auf eigne Kosten zu reisen, unter der Bedingung, daß ihnen ihre Auslagen später zurückerstattet werden. Nach zweistündiger Debatte einigte man sich auf Samuel Katz von der Cigarrenmacher-Union No. 16.

Später gab G. A. Höhn, der Delegat für die kürzlich stattgefundene Arbeiter-Conferenz in Brüssel einen Bericht ab und schilderte die Arbeiterbewegung in Europa. Er fügte hinzu, daß der amerikanische Arbeiter-Congreß im Jahre 1893 voraussichtlich von Europa aus stark beschickt werden würde.

In dem Gebäude No. 81 Madison Str. hielten gestern Nachmittag die Zuschneider und Besatzarbeiter eine Versammlung ab, die von etwa 100 Personen besucht war. Mehrere Mitglieder dieser Organisation beabsichtigen, einen gegenseitigen Schutzverein zu gründen, welches Projekt gestern besprochen wurde. Die Versammelten zeigten sich dem Plane günstig und die meisten von ihnen ließen sich als Mitglieder eintragen.

Die junge Organisation wird von den Arbeitsrittern bekämpft, indem dieselben geltend machen, daß jene nur das Interesse einer gewissen Firma im Auge habe. Die Beamten der Organisation stellen dies jedoch in Abrede und berufen sich auf die Constitution, aus welcher hervorgeht, daß, obgleich die Organisation keine den Arbeitgebern feindliche Stellung einnehmen will, die Erlangung besserer Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Beilegung von Streitigkeiten angestrebt wird.

Städtische Angelegenheiten.

Polizeichef McClaughry hat einen Bericht über die Ausgaben in seinem Departement während der ersten drei Quartale des Jahres ausgefertigt und wird denselben nächstens dem Mayor einsenden. An Gehältern wurden im ersten Vierteljahr $587,054, im zweiten $616,937 und im dritten $624,390 ausbezahlt. Die Mehrausgaben im zweiten und dritten Quartal erklären sich damit, daß bedeutend mehr Arbeit zu erledigen war, als im ersten Vierteljahr.

Am Samstag war am Michigan See der niedrigste Wasserstand zu verzeichnen, der jemals beobachtet worden ist. Aus diesem Grunde wird das Gefälle des Flusses ein stärkeres und ungeheure Quantitäten Schmutz, welche sich sonst im Flußbett ablagerten, werden jetzt dem See zugeführt, wodurch das Trinkwasser mehr als sonst verunreinigt wird. Sollte der Wasserstand im See sich in demselben Maße als bisher verringern, so ist die Zeit nicht fern, da die Wasserwerke in Lake View ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Commissär Aldrich hat den Präsidenten Yerkes von der Nordseite Straßenbahngesellschaft davon in Kenntniß gesetzt, daß die Wände im Washington- sowohl, als auch im La Salle Tunnel reparirt werden müssen.

Eine edle Frau.

Die im Hause No. 50 S. Sheldon Str. wohnhafte Frau Wilson fand am Freitag Abend einen jungen, armen Deutschen Namens Hans Ringier krank und hilflos auf der Straße. Sie nahm ihn in ihr Haus und ließ einen Arzt rufen. Dieser constatirte, daß Ringier an Diphteritis schwer erkrankt sei. Bei den geradezu scandalösen Sanitäts-Verhältnissen Chicagos war es unmöglich, den Leidenden in einem der Spitäler unterzubringen und so erklärte sich Frau Wilson bereit, ihn bis zu seiner Wiederherstellung bei sich zu behalten. Natürlich ist die Wohnung der im Dienste edelster Menschlichkeit so aufopferungsbereiten Frau unter sanitätspolizeiliche Controlle gestellt.

Schoß seinen Genossen nieder.

John Kelleher schoß gestern John Ryan, mit welchem er auf dem Heimwege von einer Tanz-Unterhaltung in Streit gerathen war, in der Union-Ave. nieder. Die Kugel drang Ryan in den Rücken und da es den Aerzten bisher nicht gelungen ist, dieselbe aus der Wunde zu entfernen, so ist der Zustand Ryan's ein besorgnißerregender. Kelleher wurde sofort festgenommen. Vor etwa einem Jahre hat übrigens umgekehrt Ryan den Kelleher durch einen Schuß gefährlich verwundet, doch wurde damals Ryan freigesprochen, weil Kelleher keine Anklage gegen ihn erhoben hatte.

Holde Weiblichkeit.

Der Barbier S. M. Miller wurde gestern früh in Burke's Wirthschaft an der Monroe Str. von einem Frauenzimmer mit einem Messer gestochen und mußte nach dem County Hospital geschafft werden. Da sich drei Frauenspersonen — Kitty Adams, Dora Dunnegan nnd Ray Sherman — an dem, dem Angriffe vorhergegangenen Streite betheiligt hatten und noch nicht festgestellt ist, wer von ihnen gestochen hat, wurden alle drei festgenommen. Die Verletzung ist sehr ernster Natur.

Feuer.

Gestern Abend um 11 Uhr kam in dem Holzgebäude an der Ecke von Canal und Polk Str. ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von $1000 verursachte. Das Haus enthält die Geschäfts-Localitäten der „Chicago Bank and Office Firture Co." und des Möbel-Fabrikanten John Arndt.

Feste und Vergnügungen.

Orpheus Männerchor.

Programm für das Concert am 8. November:

Erster Theil.

1. Ouverture, „Irrfahrt um's Glück" .... Suppe — Chicago Orchester.
2. „Die verfallene Mühle", Männerchor a capella .... Rheinberger — Orpheus Männerchor.
3. „Der Wanderer", Baß-Solo .... Schubert — Herr E. Overbeck.
4. „Souvenir de Spa", Flöten-Solo mit Orchester .... Deneux — Herr Hermann Wiesenbach.
5. Duett .... — Herren R. Harjes und H. Detmer.

Zweiter Theil.

6. Selection aus Offenbach's Opern .... Moses — Chicago Orchester.
7. „Rolands Horn", Männerchor a capella, ... Rheinberger — Repertoire-Chor des Wiener Männergesangvereins, Orpheus Männerchor.
8. a) „Ich sah den Wald sich färben" .... Pressel
   b) „Zieh hinaus" .... Dregert — Bariton-Soli, Herr E. Schwarz.
9. „Abschied", Kärnthner Volkslied .... Koschat — Orpheus Männerchor.
10. „Weihe des Liedes," Männerchor, Bariton-Solo und Orchester .... G. Baldamus — Herr E. Schwarz, Orpheus Männerchor und Orchester.

Dirigent .... Herr G. Ehrhorn.

Gesangverein Harmonie.

Der Gesangverein „Harmonie" feierte gestern in der „Lincoln Turnhalle" sein zweites Stiftungsfest. Das Concertprogramm war mit feinem Geschmack zusammengestellt und wurde meisterlich durchgeführt. Von den Solisten möchten wir Fräulein Grace E. Jones, sowie die Herren Gustav Meyer, Hugo Jüngst, H. Geist als Sänger und die Herren L. Krelow und H. Wiesenbach als Virtuosen auf Cornet und Flöte ganz besonders anerkennend hervorheben. Die Leistungen des Chors machen dem Dirigenten Herrn H. von Oppen in jeder Beziehung Ehre. Nach der Erledigung des officiellen Theiles folgte ein flotter Ball, der die Festgäste bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Das Gelingen des wirklich brillanten Festes ist in erster Reihe den Bemühungen der Herren Gustav Meyer, Jacob Knoll, Hans Marquardt und C. Hartwig zu verdanken.

Junger Männerchor.

Gestern Abend fand in Brands Halle das erste Concert des „Jungen Männerchor" in dieser Saison statt. Das reichhaltige, mit gewähltem Geschmack zusammengestellte Programm wurde mit ausgezeichneter Präcision abgespielt. Besonderen Beifall erezten die vom „Jungen Männerchor" unter der bewährten Leitung von Kapellmeister G. Katzenberger gesungenen Lieder, welche durchwegs von der gediegenen Schulung der Sänger vollgiltigen Beweis ablegten. Im zweiten Theile des Programmes sang Frau Anna Katzenberger ein Sopran-Solo „Heimweh", das den besten Leistungen dieser Dame beigezählt werden darf. Den Schluß des Abends bildete ein flotter Ball, welcher bis in die ersten Morgenstunden hineindauerte. Das Fest-Comite bestand aus den Herren G. Keller, Fr. Müller, Chas. Ericke, A. G. Schmidt und A. Luettke, welche im Verein mit dem Präsidenten P. Wernicke das Möglichste thaten, um das Gelingen des Abends zu sichern.

„Schiller Liedertafel."

In der Scandia Halle an der Milwaukee Ave. wurde gestern Nachmittag von der „Schiller Liedertafel" ein Concert abgehalten, an welches sich ein bis zum Morgen währender Ball anschloß. Der Besuch war ein ganz vorzüglicher. Jede einzelne Nummer des Programmes wurde mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet und die vielfachen Zugaben brachten es mit sich, daß das Concert über die programmmäßig festgesetzte Stunde hinaus währte. Dann aber wurde der tanzlustigen Jugend ihr Recht. Das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Aug. Sebbes, A. Kirst, Wm. Baumann, J. Rebenstock und J. Williams, hat sich um das Gelingen des Festes überaus verdient gemacht.

Sozialer Turnverein.

In höchst angenehmer Weise verfloß der gestrige Nachmittag und Abend der zahlreichen Gesellschaft, welche sich in der Halle des Sozialen Turnvereins eingefunden hatte, um dessen Schauturnen und Ball beizuwohnen. Die Freunde und Freundinnen der edlen Turnerei waren entzückt von den vortrefflichen Leistungen auf jedem Gebiet. Nicht nur das Turnen am Reck wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen, sondern auch das Fechten und überhaupt alle Uebungen zeigten, daß es den Turnern ernst mit ihrer Aufgabe ist, und daß der brave Lehrer des Vereins, Herr Ritter, seine Sache versteht. Nach Beendigung des Programms folgte ein flotter Ball, wobei die „Aktiven" bewiesen, daß sie durch die Turnübungen keineswegs ermüdet worden waren.

Turnverein Garfield.

Das am Samstag von dem Turnverein Garfield abgehaltene Schauturnen verlief in schönster Weise. Ganz besonderen Beifall fanden die Massen-Freiübungen und die wirklich gediegenen Leistungen der „Activen" am Barren. Von den musikalischen Gaben sind in erster Linie die wirklich ganz vorzüglich zu Gehör gebrachten Liedervorträge der Damensection lobend zu erwähnen.

Den Glanzpunkt des Festes bildete die kernige mit jubelndem Applaus aufgenommene Rede des ersten Sprechers Fr. Glembow. Dieser überreichte zunächst den Turnern Louis Desselhard, Rud. Mühlmann und H. Sebastian die bei dem am 6. d. M. abgehaltenen Preisturnen errungenen Preise und ermunterte dann die Anwesenden in freundlich-herzlicher Weise zum treuen Festhalten an den turnerischen Principien.

Ein flotter Ball schloß das Fest, um dessen Arrangement sich die Herren Ernst Hibbler, Rud. Mühlmann, Herm. Boening, C. Schmidt und Jul. Vahlteich ganz Besonders verdient gemacht haben.

„Nord Chicago Turnverein".

Ein vergnügter Fest-Abend war derjenige, welchen gestern der „Nord Chicago Liederkranz" in Yondorfs Halle veranstaltete. Leider gestattet uns der Raum nicht, auf die einzelnen Nummern des reichen Programms einzugehen. Erwähnt soll indessen werden, daß Frau G. Katzenberger die überaus zahlreich versammelten Zuhörer durch den Vortrag mehrerer Lieder entzückte, unter welchen insbesondere das Bethoven'sche „O Zauberin, leb' wohl" den ungetheiltesten Beifall fand. Das Festcomite bestand aus den Herren Wm. Ahrbeck, Phil. Dietz, Michael Friedrich, John Edelmann und Wm. Burmeister.

Die „Auserwählten Freunde."

In Flory's Halle an der S. Halsted Str. hielt am Samstag Abend der Vergnügungs-Club des „Immergrün-Councils No. 16, O. C. F.," seinen vierten Ball ab, bei welchem den Gästen reichlich Gelegenheit geboten wurde, sich nach Herzenslust zu amüsiren. Das Programm bestand aus mehreren humoristischen, mit Beifall aufgenommenen Vorträgen der Herren Kern, Valentin und Kreuz, aus einem vom „Arion-Männerchor" vorgetragenen Lied und selbstverständlich aus einer langen Reihe von Tänzen. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Wehrle, Madaus, Rahner, Wingerning, Wick, Kunze und Valentin.

„Saxonia".

Der am Samstag von dem Verein „Saxonia" in Brands Halle veranstaltete Jahresball verlief in glänzender Weise. Der Besuch war erfreulich stark und die Stimmung eine ganz außerordentlich animirte. Angenehme Unterbrechungen des Tanzpergnügens bildeten die von dem Vereinspräsidenten Herrn Ernst Lindner gesprochene Willkommensrede und der von dem dramatischen Club „Fidelia" meisterlich aufgeführte Schwank „Eine Reisebekanntschaft." Die Mitwirkenden Frau M. Ott, Frl. Frieda Uebel und die Herren F. Uebel, Richard Gentsch und Fritz Ott wurden durch eben so wohl verdienten als reichen Beifall ausgezeichnet. Zu bemerken ist noch, daß der „Thüringer Verein" in corpore zum Feste erschienen war. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Richard Gentsch, August Weichert, J. Hellgeist, Wilhelm Fischer und Emil Unger.

Die Rothmänner.

Eine von Heiterkeit und Frohsinn beherrschte Gesellschaft traf unser Berichterstatter am Samstag Abend in Hoerbers prächtiger Halle an der Hinman Str. und Blue Island Ave., wo der Einigkeits Stamm No. 214 U. O. R. M. seinen zwölften Jahresball abhielt. Eine vortreffliche Kapelle, welche an Sonntagen bei den in derselben Halle stattfindenden Theater-Vorstellungen musizirt, produzirte unter Leitung des Herrn Julius Ston prächtige Tanzweisen, welche nicht nur das junge Volk in fortwährender Bewegung hielten, sondern auch die älteren Damen und Herren verlockten, an dem lustigen Reigen Theil zu nehmen. Die wenigen, dem Vergnügen geweihten Stunden verflossen den Besuchern viel zu schnell und erst gegen Morgen rüsteten sich die Gäste zum Aufbruch. Den Herren Langohr, Hansmann, Gehrke, Mergen und Taube gebührt für die vortreffliche Arrangirung des Festes alle Anerkennung.

Bayrisch-Amerikaner.

Die sprichwörtlich gewordene, bayrische Gemüthlichkeit machte sich bei dem Ball, welchen die Section 4 des bayrisch-amerikanischen Vereins am Samstag in der Rochester Halle veranstaltet hatte, in einer Weise bemerkbar, daß auch den Gästen, welche nicht zum Verein gehörten, der Aufenthalt unter dem lustigen Völkchen äußerst angenehm wurde. Das aus den Herren Peter, Kühn, Dussmann, Waldhäuser, Bergmann, Witzgall und Greif bestehende Arrangements-Comite wurde seiner Aufgabe vollkommen gerecht und die „Chicago Military Band" unter Leitung von Herrn Ch. Tragnitz lieferte eine vortreffliche Tanzmusik. Das Fest verlief in solcher Weise, daß die Veranstalter alle Ursache haben, bei nächster Gelegenheit auf das vollzählige Wiedererscheinen ihrer Gäste zu rechnen.

Vergeßt nicht, daß morgen Wahltag ist!

Deutsches Theater in „Hooleys".

Das „Milchmädchen von Schöneberg", ein, gelinde gesagt, hart an den höheren Blödsinn streifendes Machwerk, voller unnatürlicher Situationen und zu Carrikaturen verzerrter Charaktere, ging gestern Abend im deutschen Theater in Hooleys vor ausverkauftem Hause über die Bretter. Daß sich das Publikum bei der Vorstellung überhaupt amüsirte, ist ausschließlich das Verdienst der darstellenden Künstler und Künstlerinnen und wo da hie und da lauter Beifall gespendet wurde, galt er n u r diesen. Die Direktion wird wohl auch gestern den Eindruck empfangen haben, daß sie in der Wahl des Stückes einen groben Mißgriff begangen hat und daß es das Publikum unterschätzen heißt, wenn man fortfährt, ihm solche „Possen vorzumachen". Wo das „Milchmädchen von Schöneberg" anfängt, da hat die Kunst ein Ende.

Auf den thatsächlichen „Inhalt" des Stückes einzugehen verlohnt sich absolut nicht, wohl aber verdient das wirklich vorzügliche Zusammenspiel lobender Erwähnung. Ganz besonders Tüchtiges leisteten Herr Pechtel als „Maurerpolier", Herr Gschmeidler als „Heinrich", Herr Hartzheim als „Reporter", und last, but not least Fräulein Justine Wegener als „Milchmädchen." Hoffentlich treten die Herrschaften in Zukunft in Stücken auf, deren künstlerischer Werth ihren Leistungen entsprechend ist.

Muthmaßlicher Kindesmord.

Die ganze Polizei von Hyde Park ist seit heute Morgen bemüht, die unnatürliche Mutter eines neugeborenen Kindes zu ermitteln, dessen Leiche in aller Frühe unter einer Werkzeugkiste an der Ecke der 40. Str. und des Grand Boulevard gefunden wurde. Das Gesicht der kleinen Leiche war mit Blut bedeckt, die Hirnschale eingedrückt und alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß das Würmchen ermordet worden ist.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Das Executiv- und Finanz-Comite des „Unabhängigen Deutsch-Amerikanischen Clubs No. 1 der 15. Ward" hielt gestern Abend eine animirte Versammlung im Clubzimmer 406 Armitage Ave. ab.

Es wurde vorgeschlagen und angenommen, ein 6stöckiges Haus, enthaltend 2 große Hallen, 2 Clubzimmer, Läden und so weiter, dessen Preis jedoch die Summe von $60,000 nicht übersteigen soll, zu errichten. Holstein Park an Oakley nahe Fullerton Ave. wurde als die am besten geeignete Stelle befunden und ein Comite beauftragt, mit dem Eigenthümer den Kaufpreis zu vereinbaren.

Das Gebäude selbst wird 100 Fuß Front und 200 Fuß tief und soll eines der schönsten Clubhäuser an der Nordwest Seite werden.

Die Summe von $20,000 ist bereits gezeichnet. Die Pläne sollen entworfen und die Bauunternehmer eingeladen werden, Angebote zu machen. Die ganzen Arrangements wurden dem wohlbekannten Architecten Herrn H. Barnemann, Ecke von Homer und Leavitt Str., überlassen.

Nachdem alle sonstigen Geschäfte erledigt waren, wurde beschlossen, die „Abendpost" als officielles Organ des Clubs anzunehmen und alle vorkommenden Geschäfte darin zu veröffentlichen.

Achtungsvoll

J u l i u s G i e r k e, Secr. prot.

Die Beamten des Clubs sind:

Präs. C. T. Hauchar,
Vice Präs. H. Bornemann,
Pro. Sec. W. Plunk,
Fin. Sec. W. Schoth,
Schatzmeister Wm. Schulz.

Der Verwaltungsrath besteht aus den wohlbekannten Herren: Julius Gierke, Oscar Meyer, Geo. Foß.

Die Office des Clubs befindet sich jetzt in Wm. Schulzes Local, 406 Armitage Ave. und Leavitt Str.

(Eingesandt.)

Der technische Verein „Chicago".

Mit dem Anfang dieses Winters wird der technische Verein „Chicago" die Vorbereitungen für die Ausführung eines Programmes beginnen, welches das Interesse und die Unterstützung der gesammten Bevölkerung Chicagos, namentlich der gebildeten deutschen Bevölkerung beanspruchen kann. Dieses Programm bezieht sich auf die kommende Weltausstellung und soll hier mit kurzen Worten besprochen werden.

Der technische Verein „Chicago" will durch Anzeigen in den Zeitungen und durch Circulare an Regierungen, Behörden und Vereine alle deutsch redenden Techniker, Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibenden und in zweiter Linie alle anderen Deutschen, welche zur Weltausstellung nach Chicago kommen, einladen, den technischen Verein „Chicago" zu besuchen.

Der technische Verein will während der Weltausstellung eine Office oder Kanzlei bei Tag und, wenn nöthig, auch bei Nacht offen halten, in der alle deutsch redenden Besucher unentgeltlich Auskunft erhalten können über Alles, was für sie von Interesse und Wichtigkeit ist, namentlich also über Gast-, Kost- und Logirhäuser, Privatwohnungen, Verkehrsverhältnisse, Eisen- und Straßenbahn-Verbindungen, Sehenswürdigkeiten, Führer für die Weltausstellung u. s. w. Wenn irgendwelche Beschwerden einlaufen, wird der Vorstand des technischen Vereins dieselben untersuchen und danach trachten, die Ursache derselben zu beseitigen; auch wird der Vorstand in geeigneter Weise vor solchen Personen oder Gesellschaften warnen, die es unternehmen, die Fremden in ungebührlicher Weise auszubeuten.

Der technische Verein will im Mittelpunkte der Stadt in einem hervorragenden Gebäude—vielleicht im neuen deutschen Theater, seine schön ausgestatteten Clubräume einrichten, die während der Ausstellung jeden Abend geöffnet sein sollen. Es soll hier allen deutschen Geschäftsleuten Chicagos, soweit sie Mitglieder des technischen Vereins sind, Gelegenheit geboten werden, mit allen deutschredenden Besuchern der Ausstellung persönlich bekannt zu werden. Die Namen aller Fremden, welche die Kanzlei oder die Clubräume des Vereins aufsuchen, sollen in ein Buch eingetragen werden, dazu Stand, Geschäft, Reiseplan, Wohnung während des Aufenthalts in Chicago und Dauer desselben u. s. w. Dadurch kann sich jeder Geschäftsmann Kenntniß verschaffen von dem Hiersein solcher Personen, die er aus Geschäfts- oder anderen Gründen persönlich sehen will. Außerdem werden mehrere deutsche Zeitungen Chicagos täglich eine Liste der Personen bringen, die den technischen Verein am Tage zuvor besucht haben.

Ferner will der Verein während der Ausstellung zweimal wöchentlich Versammlungen abhalten, in denen die fremden Besucher gebeten werden sollen, über die beobachteten Fortschritte der Technik und Kunst, namentlich in ihrer eigenen Specialität, Bericht zu erstatten. Bei dem heutigen Stande der Technik, der Kunst und des Kunstgewerbes und bei der Menge der ausgestellten Gegenstände ist es keinem einzelnen Menschen möglich, die Vorzüge oder Nachtheile jedes ausgestellten Gegenstandes zu beurtheilen oder auch nur zu erkennen. Selbst Techniker werden an vielen, in ihrer Art höchst interessanten Dingen vorübergehen, ohne recht zu wissen, was sie sehen. Anders verhält es sich, wenn ein Specialist auf die Vorzüge eines Ausstellungsgegenstandes aufmerksam macht und das Wesen und den Zweck desselben erklärt. Beim nächsten Besuche der Ausstellung betrachten wir denselben mit Interesse und Verständniß. Die Urtheile und Berichte der Besucher sollen in denjenigen deutschen Zeitungen Chicagos, welche die Bestrebungen des technischen Vereins unterstützen, abgedruckt und fernerhin auch im Vereinsblatt des deutsch-amerikanischen Technikerverbandes veröffentlicht werden.

Wenn das hier geschilderte Programm des technischen Vereins großartig erscheint im Verhältniß zur Mitgliederzahl des Vereins und zu der Bedeutung, die dieser Verein sonst im öffentlichen Leben Chicagos hat, so ist andererseits zu berücksichtigen, daß der technische Verein wohl die einzige Corporation in dieser Weltstadt ist, die ihrem Wesen und Zwecke nach ein derartiges Programm haben kann. Wer dieses Programm unterstützen will, mag den technischen Verein unterstützen. Mitglied des technischen Vereins kann jeder gebildete Mann werden, der sich für technische Fragen und Angelegenheiten interessirt oder dessen Geschäft in irgend welcher Beziehung zur Technik steht — vorläufig wenigstens. — Außerdem aber gehört der technische Verein zum deutsch-amerikanischen Techniker-Verbande, der gegen tausend Mitglieder hat, die über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten zerstreut sind und deren lebhafter Unterstützung der Verein sicher ist. Grade mit Rücksicht auf ihr Programm hoffen die Mitglieder des technischen Vereins, daß sie bei allen deutschredenden Gewerbetreibenden, Künstlern, Architekten, Ingenieuren, Chemikern, Fabrikanten und sonstigen Technikern und Geschäftsleuten eine so bedeutende Unterstützung finden werden, daß es ihnen ermöglicht wird, ihr Programm in glänzender Weise durchzuführen.

Fast jeder gebildete Deutsche erwartet Bekannte, Freunde, Fach- und Studiengenossen während der Weltausstellung. Ihnen gegenüber wollen wir die Pflicht der Gastfreundschaft ausüben und wollen ihnen zeigen, daß wir den deutschen Charakter, deutsche Ehre und deutsche Sitte bewahrt haben.

Allen Denen, welche sich für die Angelegenheit interessiren, wird gern Auskunft ertheilt durch Herrn H. F. Wallmann, Ingenieur der Eaton & Prince Elevator Co., 72 Michigan Str., sowie durch Herrn Architekt Wm. Recken, Room 8, 26 W. Lake Str.

Hat das Spiel verloren.

Irene Waters in Indianapolis festgenommen.

Die hiesige Polizei hat aus Indianapolis die Nachricht erhalten, daß Irene Waters, alias Dolly Osborne dort festgenommen und im Gefängniß untergebracht wurde, wo sie verbleiben soll, bis sie durch die hiesigen Behörden abgeholt wird. Wie s. Z. in der „Abendpost" berichtet, wurde am 22. August ein Mann Namens William Zieh durch Irene um $222 beraubt. Das Frauenzimmer wurde verhaftet und unter Bürgschaft gestellt, doch kaum befand sie sich auf freiem Fuß, als sie auch schon den Staub Chicago's von ihren Füßen schüttelte.

Zehn Tage später traf ein Brief aus Indianapolis hier ein, in welchem mitgetheilt wurde, daß Irene dort gestorben und begraben worden sei. Die Fassung des Schreibens war jedoch eine solche, daß die Polizei die Wahrheit der darin enthaltenen Angaben zu bezweifeln Ursache hatte. Man setzte sich also mit der Polizei in Indianapolis in Verbindung, fügte eine Personal-Beschreibung Irene's bei und das Resultat war die oben erwähnte Verhaftung.

Die Stimmplätze sind morgen von 6—4 Uhr geöffnet.

Durch eigene Unvorsichtigkeit erschossen.

Wieder einmal hat das unnütze Spielen mit Schießwaffen ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert.

Der bei seinen Eltern No. 584 Laflin Str. wohnhafte Vincent Staftany zeigte gestern Nachmittag seinem bei ihm im Zimmer anwesenden Freunde Josef Lizek einen alten Revolver, der lange Zeit unbeachtet in einem Kasten gelegen hatte. Im Laufe des Gespräches setzte er den Lauf der Waffe an seine eigene Stirn und drückte in der Meinung, daß der Revolver nicht geladen sei, ab. Zum Entsetzen des Freundes krachte ein Schuß und Staftany sank todt zu Boden.

Der Schmerz der Eltern über den Verlust des kaum den Knabenjahren entwachsenen Sohnes ist ein unbeschreiblicher.

Bedauerlicher Unfall.

Henry Hüfmeister, von No. 370 O'Brien Str., verlor gestern auf dem Geleise der Milwaukee & St. Paul Bahn seinen linken Fuß. Der Bedauernswerthe versuchte kurz vor einem herannahenden Zuge an der Hawthorn und North Ave. den Bahnkörper zu kreuzen und trat dabei so unglücklich zwischen zwei Schienen, daß er mit dem Fuße fest stecken blieb und stürzte. Der Zug rollte über das eingeklemmte Glied fort und zermalmte es. Der Verletzte wurde nach dem Alexianer Hospital befördert.

Selbstmord durch Erhängen.

Am Samstag Abend beging die Gattin des in Redmonds Restauration, No. 6106 State Str., als Koch bediensteten Edw. Smith durch Erhängen Selbstmord. Ihr Mann fand Frau Smith in einer Kammer an einem Wandhaken erhängt auf und stellte im Vereine mit einem sofort herbeigerufenen Arzte Wiederbelebungs-Versuche an, die indessen vergebens blieben.

Es wird vermuthet, daß Frau Smith, welche seit längerer Zeit tiefsinnig war, die That in einem Anfalle von Geistesstörung verübt habe.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Carmencita & Spanish Students.
Chicago Opera House — The Royal Midgets.
Grand Opera House — U and I.
Columbia — Mr. Potter of Texas.
Windsor — A Knotty Affair.
Haymarket — Chas. A. Gardner.
Alhambra — Barry and Fay.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Burglar.
Hoolins — A Pair of Jacks.
Lyceum — Variety.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
Jacobs Clark Str. Theater — Dear Irish Boy.
Criterion — Paris Gaiety Girls.
Standard — Billy Lesters Big Show.
People's — Vaidis Burlesque Co.
Park Theater — Variety.

Nasr Edins Schatzkammer.

Wie der Hamburgische Correspondent zu berichten weiß, sind die Juwelen des Schah von Persien in einem 20 Fuß langen und 14 Fuß breiten Zimmer enthalten und sollen einen Werth von 140 Millionen Mark haben. Perlen, Rubinen und Smaragde liegen in großen Schalen umher. Merkwürdig ist die persische Krone, welche die Gestalt eines Blumentopfes und in ihrer Spitze einen ungeschnittenen Rubin von der Größe eines Hühnereies hat; an einem persischen Gürtel finden sich Edelsteine im Gewicht von 18 Pfund; zwei Säbelscheiden sollen allein je 5 Millionen Mark werth sein; an einer anderen, buchstäblich mit Diamanten bedeckten Scheide ist kein Stein kleiner, als der Nagel des kleinen Fingers eines erwachsenen Mannes. Der schönste bekannte Türkis, 3 bis 4 Zoll lang und ohne den kleinsten Fehler, Saphire von seltener Größe. Rubinen und Perlen, groß wie Haselnüsse, gegen 100 Smaragden bis zu einer Oberfläche von 1¾ Quadratzoll gehören zu diesem märchenhaften Schatze. Der größte Smaragd ist so groß wie eine Wallnuß; die Namen aller Könige, die ihn besessen haben, sind darauf eingeritzt. Die größte Perle soll 1,200,000 M. werth sein. Der Schah hat, wie erzählt wird, von diesen Schätzen nichts mit auf seine europäische Reise genommen, dagegen begleiten ihn seine kostbarsten Talismane. Bemerkenswerth unter diesen ist ein kleiner Schmuck, den er um den Hals trug und der die Gabe hat, Verschwörer und andere unangenehme Personen zum Bekenntniß ihrer bösen Absichten zu zwingen; ferner ein Bernsteinwürfel, der zur Zeit Muhamed's vom Himmel gefallen sein und unverwundbar machen soll. Ein anderer Talisman würde seinen Besitzer unsichtbar machen, wenn er—auf den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht verzichtete. Dazu hat seine Majestät sich bisher nicht verstehen wollen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Kruber, Emma Kruber.
Wilhelm Wahrenburg, Birdie Graham.
Frank Bosdorf, Annie A. Meyer.
Abraham Greenberg, Annie Schmidt.
Robret Struck, Emma Prochnow.
Joseph Lipinski, Anna Czerniak.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Gottfried Landolf, Grand Crossing, 41 J.
Jacob Müller, 745 N. Leavitt Str., 42 J.
Maria Bigler, 229 Rush Str., 62 J.
Tony Korff, 636 Racine Ave., 4 J.
Wilhelm Gerstetter, 19 String Str., 2 J.
Katharina Hach, 42 De Kalb Str.
Franziska Honikel, 97 Lincoln Ave.
Gustav Heinrich Schlotthauer, 3 M.
Walter Lauterjung, 4 J.
Agnes Gante, 677 Jefferson Str., 55 J.
Georg Bauer, 126 Goethe Str., 76 J.
Fred Lehmann, 194 N. Desplaines Str., 17 J.
Martha Miller, 2906 Vernon Ave., 20 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. F. Wollensack, siebenstöck. Backstein-Fabrik, 38—44 Canal Str., $100,000; N. Wagner, vierstöck. Flats, 140 Sedgwick Str., $7,000; Ernst Diedrich, dreistöck. Flats, 927 21. Str., $4,000; Caspar Molter, zwei dreistöck. Stores und Flats, 1584—1586 Milwaukee Ave., 7,000; Peter Thompson, drei zweistöck. Stores und Flats, Milwaukee Ave. und Short Str., $20,000; C. E. Piper, zweistöck. Stores und Flats, 1376 35. Str., $4,000; Adolph Bauer, zwei dreistöck. Stores und Flats, 47—49 Center Ave., $13,000; F. Borgwardt, vierstöck. Fabrik, 293—299 Chicago Ave., $20,000; C. B. Belford, einstöck. Lagerhaus, 1031 Central Park Place, $1,200; A. L. Garlick, zweistöck. Wohnhaus, 1190 Willard Ave., $3,300; Erben von C. H. McCormick, acht zweistöck. Stores und Offices, 323—329 Wabash Ave., $30,000; August Ludke, dreistöck. Stores und Flats, 1238 N. Western Ave., $2,600; J. H. Trumbull, zweistöck. Anbau, 4026 Lake Ave., $1,000; Charles A. Hjerpe, zweistöck. Flats, 9718 Ave. J, $1,500; M. Faucett, zwei zweistöck. Flats, 6627—6629 Evans Ave., $3,600; J. H. Donaldson, zwei zweistö[illegible] Flats, 5625—5627 Jackson Ave., $10,0[illegible] August Laubeen, dreistöck. Flats, [illegible] School Str., $9,000; N. H. Erick, [illegible] Flats, 5719 School Str., $2,50[illegible] Frazier, zwei zweistöck. Flats, 7404—[illegible] Honore Str., $7,000; M. McMartin, zwei einstöck. Cottages, 5412—5414 Shields Ave., $2,400; M. McMartin, zweistöck. Flats, 518 56. Str., $1,600; Frank Henschkel, zweistöck. Flats, 1616 Melrose Ave., $2,600; L. G. Hallberg, vier dreistöck. Stores und Flats, 1728—1734 N. Clark Str., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, 31. October.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 12—15c per Dtzd.
Salat 15—20c per Dtzd.
Kartoffeln 29—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 10—10½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $3.50—$5.00 per Kiste.

Wild.

Prairie Chickens $5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.50—$4.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 8—8½c per Pfd.
Küken 8—9c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$7.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 18—21c.

Hafer.

No. 2, 31½—32c; No. 3, 31—31½c.

Heu.

No. 1, Timothee $10.50—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Die schreckliche Hungersnoth in Rußland.

Die russischen Zeitungen stehen bekanntlich unter der strengsten Censur. Wenn sie irgend etwas sagen, was der Regierung unangenehm ist, oder was Rußland in irgend einer Weise im Auslande im ungünstigen Lichte erscheinen lassen könnte, werden sie rücksichtslos unterdrückt. Aber angesichts des furchtbaren Nothstandes hat die drakonische Strenge der Censur etwas nachgelassen. Die russische Regierung hat sich sehr viel auf die Ueberschüsse in ihrem Staatshaushalte und auf die gleißenden Ziffern ihres Budgets zugute gethan und wollte offenbar durch deren Mittheilungen die wahre Lage des russischen Staates verschleiern. Neuestens wagt es aber die „Nowoje Wremja", diesen Ueberschuß als eine Folge des furchtbaren Steuerdruckes hinzustellen und denselben gegenüber der gänzlichen Mißernte in vielen Theilen des Reiches als völlig bedeutungslos zu erklären. Die Nothlage im Reiche muß fürwahr große Dimensionen angenommen haben, wenn derartige abfällige Kritiken die Censur passiren konnten.

Nach Konstatirung der Thatsache, daß in Rußland „der beste und talentvollste Finanzminister eine gute Ernte sei", fährt der Artikel folgendermaßen fort:

„Der Schimmer eines Ueberschusses im Staatsbudget spielt entschieden keine Rolle; ein solcher Ueberschuß spricht nur für den Eifer der Steuereinnehmer, aber keineswegs für den Wohlstand im Reiche. Bei uns verstreicht kein Jahr ohne irgendwo einen Hunger verzeichnen zu müssen. In diesem Jahre aber ist der Hunger ein schrecklicher. Leute erkranken und sterben thatsächlich vor Hunger. Solche schreckliche Bilder, wie sie der gegenwärtige Hunger aufweist, haben wir noch niemals erlebt. Die außerordentlichen Maßregeln, welche zur Linderung der Noth angewendet wurden, erwiesen sich als unzulängliche". Der Artikel fordert deshalb die Regierung auf, die russische Landwirthschaft zu reorganisiren, um sie für die Zukunft vor Wiederholung solcher Hungerjahre zu schützen. Die „Nowoje Wremja" sandte einen eigenen Berichterstatter in der Person des bekannten S g us Scharavow, in die Nothstandsgegend und die ungeschminkten Darstellungen desselben erregen in Petersburg das größte Aufsehen. Nach einer weiteren Drahtmeldung aus Petersburg herrscht ein fürchterlicher Nothstand unter den deutschen Ansiedlern längs der Wolga. Die Hungersnoth erzeugte Typhus, an welchem Tausende darniederliegen.

Auch die in Moskau, erscheinende „Moskowskija Wjedomosti" veröffentlicht eine Zuschrift eines bekannten Landwirthes, worin die Lage der Bauern in den schwärzesten Farben geschildert wird. Das Besitzthum der Bauern sei derart ruinirt, daß die 100 Millionen Rubel, welche die Regierung zu deren Hilfe wird verwenden müssen, unmöglich zurückgezahlt werden können. Die Bauern verkaufen ihr ganzes Vieh und ihre Pferde, um sich vor Hunger zu schützen, so daß sie dadurch die Möglichkeit verlieren, ihre Landwirthschaft ferner führen zu können.

Unter solchen Umständen steht es auch mit der Herbstbestellung übel und machen sich die officiellen Berichte der Schönfärberei schuldig. Schon wurde in diesen Berichten gesagt, daß nur aus dem Gouvernement Orenburg Nachrichten über Verminderung der Aussaatflächen vorlägen. Dagegen machen die „Rußk. Wjd." aufmerksam, daß z. B. allein im Kreise Nolinsk des Gouvernements Wjatka 120,000 Dessjätinen (Acker) unbesät geblieben sind, daß im Gouvernement Chersson in der letzten Septemberwoche der größte Theil der Bauernfelder noch unbesät war, während dort bereits Fröste eingetreten sind. Im Gouvernement Saratow ist das Saatkorn nur in unzureichendem Maße ausgetheilt worden.

Ferner ist die Aussicht auf das Gedeihen der Herbstsaat durch das ungünstige Wetter getrübt. In den nordwestlichen, südlichen und südwestlichen Gouvernements mußte die Bestellung des Wetters wegen hinausgeschoben werden. Im Gouvernement Jaroslaw soll nach der officiellen Meldung der Getreidewurm nur in „unbedeutenden Rayons" die Saat vernichtet haben, während von anderer Seite Nachrichten vorliegen, daß der Wurm im ganzen Gouvernement „recht beträchtlichen" Schaden angerichtet hat.

Auch die Spalten der übrigen russischen Blätter sind mit Schilderungen der entsetzlichen Nothlage gefüllt, und namentlich wird allgemein mit Nachdruck hervorgehoben, daß die gänzliche Mißernte von den schlimmsten Folgen für die Steuerkraft des russischen Volkes begleitet sein werde.

Das „Hungerbrot", von dem sich die Dorfbevölkerung in den vom Nothstand befallenen Gegenden kümmerlich nährt, kannte man in Petersburg bisher nur nach den Beschreibungen. Gegenwärtig, so schreibt die „Deutsche Petersb. Ztg.", kann man sich solch ein Brot in der Kasan'schen Kathedrale ansehen, wo auf Befehl des Metropoliten ein kleines Laib Brot öffentlich ausgestellt ist, das ein Geistlicher aus dem Gouvernement Ssimbirsk hierher sandte. Dieses Brot ist aus Melde hergestellt, hat ein vollständig schwarzes, erdiges Aussehen und besitzt die Eigenschaft, sehr bald muffig zu werden. Es ist sehr wenig nahrhaft und recht ungesund. In der Botanik und Pharmakologie wird der Samen der Gartenmelde als Brechmittel bezeichnet, die Wiesenmelde aber soll direct gesundheitsschädlich sein. Der Metropolit befahl, das „Hungerbrot" in der Kathedrale auszustellen und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Anblick dieses elenden Nahrungsmittels die Herzen der Residenzbevölkerung rühren wird.

Bestrafte Brutalität.

Albert Krieger, ein Arbeiter in den Ziegeleien an Clybourn und Ashland Ave., wurde heute Vormittag um $25 bestraft, weil er am Samstag einen alten wehrlosen Mann Namens Otto Lemke brutal geprügelt hatte.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von James L. Christensen.

A. B.—Nein.

H. R.—Die Leute können Ihnen erst bis zum 9. Dezember kündigen. Die Kündigung muß Ihnen spätestens am 9. November zugestellt werden und zwar schriftlich.

M. St.—Sie brauchen zwar keinen Jagdschein, aber das Gesetz hat für die meisten Wildsorten eine Schonzeit festgesetzt, während welcher sie nicht geschossen werden dürfen. Außerdem ist das Jagen auf fremdem, eingefriedigtem Grunde verboten, wenn nicht vorher die Erlaubniß des Eigenthümers eingeholt worden ist.

A. R. Wenn Ihre Verletzung die Folge einer Nachlässigkeit der Schiffsgesellschaft war, ist letztere allerdings verantwortlich.

C. S. Sie können in diesem Falle jedenfalls nicht klagen; aber unter Umständen kann es Ihre Frau. Es hängt dies von der Art und Weise ab, wie sich jener Vorgang abspielte. Unter allen Umständen dürfte es jedoch wohl schwer halten, genügendes Beweismaterial beizubringen.

A. R. Wenden Sie sich an irgend eine deutsche Bank.

A. Sch.—Fragen Sie doch einmal in der hiesigen Rekrutirungs-Office, No. 10 Süd-Clark-Straße, nach. Dort hat man sicherlich etwas wie eine Rang- und Quartierliste und kann Ihnen mittheilen, in welchem Fort in Idaho der Major stationirt ist.

Stadt.—Der 7. December 1861 war ein Samstag.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23sbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Agnes Gante**, geb. Maurer, nach langem schweren Leiden Samstag Abend 5¼ Uhr im Alter von 55 Jahren und 1 Monat sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen 10 Uhr vom Trauerhause, 677 Jefferson Straße nach der „Sacred Heart"-Kirche an 19. Straße und von da nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Gante, Gatte.
Guste Laib, **Maria Neker**, Töchter.
Frank Gante, **Andreas Gante**, Söhne.
Adam Laib, **John Neker**, Schwiegersöhne.
Maria Lack, Schwiegertochter.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast's jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten, sowie dem Turn-Verein Bahn-Frei zur Nachricht, daß **Julius Hernowski** im Alter von 39 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Nov., vom Trauerhause 17 Lunn Court nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten:

Emilie Hernowski, Gattin.
Martha Hernowski, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter **Friederike Buhk** am Samstag, den 31. October, im Alter von 65 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. November, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause 263 Washburne Ave. statt. Um stille Theilnahme bitten

Mary Buhk, **Fritz Buhk**, Kinder.
H. Schmidt, Schwiegersohn.
Minna Strutz, Schwiegertochter. 1

Todes-Anzeige.

Gestern früh starb unsere liebe Mutter **Kathie Sieger** im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, 3. November, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, No. 43 Bissel Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten

Jos. Sieger, **Johann Sieger**, **Anna Sieger**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Bruder **Jakob Müller** am 31. October, im Alter von 42 Jahren und 3 Monaten durch ein Unglück gestorben ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, den 3. November, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 745 N. Leavitt Str., nach dem St. Bonifacius Kirchhofe statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Maria Müller, Gattin.
Jakob und **Maria**, Kinder.
Peter, Michael, John, George und **Andrew Müller**, Brüder.
Christina Weeki, Schwester,
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser Vater **Christian Schneider** nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 46 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen um 6 Uhr Morgens selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 3. November um 1 Uhr vom Trauerhause, 965 Elston Ave. aus nach St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Antonia Schneider, Gattin.
Katie, Franz, William, Emma, Kinder. 6

Bauschlüssel für Zimmerer, Maurer, Dachdecker, Bauunternehmer und alle sonstigen in der Baupraxis beschäftigten Gewerke. Von **Rud. Tormin.**
Koelling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Großer Ball,

veranstaltet vom

Karl Marx Hain No. 72
V. A. O. D.

am Samstag Abend, den 7. November '91, —in— 24ok,2,6no8

Yondorfs Halle,

Ecke North Ave. u. Halsted Str.

Tickets 25 Cents @ Person.

Nord Chicago Bau- und Spar-Verein,

S. O. Ecke Siegel und Sedgwick Str.

Aktien für die 38. Serie können jetzt täglich (ausgenommen Dienstags) von 2—7 Uhr Nachmittags, Samstag von 2—5 Uhr und Dienstag Abend in der wöchentlichen Versammlung gezeichnet werden.

Die nächste regelmäßige vierteljährliche Versammlung der Aktionäre findet am Dienstag Abend, den 3. Nov. 1891 statt.

Louis O. Kohtz, Fin. Sec.

Demokratische Massenversammlungen

Montag, 2. November.

Oswald's Hall, 5210 S. Halsted Str.
Bohemian Hall, Dekoven Str.
Horan's Hall, Harrison und Halsted Str.
Temperance Hall, Taylor und Miller Str.
Vernon Hall, Taylor und Loomis Str.
Schoenhofen's Hall, 876 Milwaukee Ave.
Arcade Hall, Englewood. 13

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave. 8

Kibby's Mäntel-Emporium.

Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters rc. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide rc. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtigen, bevor ihr sonstwo kauft.

KIBBY BROS.,
Lakeside Building, Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.
130 Adams Str. 214 Clark Str. 2nov2m2

Federweißer.

Soeben erhalten: Rothen und weißen Federwein, und auch alle Sorten einheimische Weine stets an Hand in Flaschen und auch bei Gallone und mehr. Preise von 60c bis $2.00 per Gallone. Alle Bestellungen werden prompt ausgeführt und frei in das Haus geliefert.

F. H. Herdrich,
Wholesale Wein- und Liqueur-Händler,
Etablirt 1881.
31oct1w13 **127 Ost Chicago Ave.**

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei **F. Reichardt**, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein deutscher Wurstmacher, der Store versehen und englisch sprechen kann. 364 Blue Island Ave. frsamo9

Verlangt: Tüchtige Nähmaschinen-Agenten. 635 Noble Str. 31oct1w13

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Günstige Bedingungen. Beste Compagnien. M. Rose, 546 N. Halsted Str. samo5

Verlangt: Ein Porter und eine Frau zum Aufputzen. Buck Restaurant, Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str. 11

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 500 W. 12. Str. 11

Verlangt: Ein guter Rock- und Westenschneider oder Westenmacherin außer Hause. 849 W. North Ave. 11

Verlangt: Ein guter Butcher. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erste Hand Cakebäcker. 3138 Wallace Str. 11

Verlangt: Ein junger Butcher. 102 Vedder Str., nahe Larrabee. 0

Verlangt: Ein Lehrer, der drei jungen Leuten, Abends, 3 bis 4 Mal per Woche, Unterricht in der englischen Sprache ertheilt. 82 Dayton Str., Ecke Weed. 0

Verlange: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu lernen im Wholesale Clothing. No. 414 N. Francisco Str. molw0

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der schon an Sandpapiermaschinen gearbeitet hat. Furniture Specialty Co., 1201—1209 W. Superior Str. 0

Verlangt: Schuhmacher, um Costumshop auszukaufen. 729 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein guter Butcher. 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, der mit Pferden umgehen kann. Western Ave. und 56. Str., George Schwing. mobil1

Verlangt: Einige fleißige Jungen von 14—15 Jahren in der Kindling Factory, 2965 Elias Court, nahe Archer Ave. und Lymaft Str. 11

Verlangt: Ein Kleiderfärber, und ein Mann, um Wagen zu treiben. Lake View Dye Works, 1658 N. Clark Str. 0

Verlangt: Ein starker Junge von 16—17 Jahren im Saloon zu arbeiten. 829 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Nähepresser an Shopröcken. 510 N. Paulina Str. 0

Verlangt: Mehrere Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str. mdi0

Verlangt: Ein guter Brotbäcker als 3. Hand. 2897 Archer Ave. 0

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Beständige Arbeit. 550 W. Chicago Ave. 0

Verlangt: Ein Cakebäcker als dritte Hand. 4403 Wentworth Ave. 0

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren um Sägespähne zu verkaufen. 717 W. 20. Str. 0

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren. 179 Illinois Str., 3. Floor 0

Verlangt: Ein guter Waiter. N. W.-Ecke Market und Madison Str. 0

Verlangt: Ein Wagenmacher. 982 S. Western Ave., Zoschke. modimi11

Verlangt: Ein Schmiedehelfer, der auch Pferde beschlagen kann. 919 22. Str. 11

Verlangt: Ein Rock- und Hosenmacher. 384 Belden Ave., Ecke Lincoln Ave. modi11

Verlangt. Schneider für alle vorkommende Arbeit. Muß auch an einer Knopflöchermaschine nähen können, an Röcke. F. Schmidt, 791 N. Halsted Str., dritter Floor. modimi12

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei. Einer, der schon an Brod gearbeitet hat. 364 Larrabee Str.

Verlangt: 500 Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten in Mississippi und Louisiana. Lohn $1.25 per Tag und Board. Werkstätten befinden sich unterhalb Memphis. Tickets nach Memphis von der „Illinois direct Line" ₰. 200 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeiten in Michigan. Winterarbeit, freie Fahrt, ebenso Leute für Farm- und andere Arbeiten in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 2n0v1w5

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m6

Verlangt: 4 Schuhmacher an wollene Slippers. Nachzufragen 189 Cornell Str., nahe Ashland Ave. 13

Verlangt: Ein Junge, um Wrappers und Binders zu strippen. 681 Wells Str. 8

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Brodbäckerei gearbeitet hat, kann sofort anfangen. 582 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Mann, der die Führung einer Groß Cut-Säge und einer Bohrmaschine bei der Fabrikation von Stühlen versteht. Nachzufragen 160 W. Erie Str. mdi1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 W. 13. Str. 11

Verlangt: Häckerinnen und ein Mädchen für den Store. 811 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu erlernen und welche zu nähen. 408 N. Ashland Ave. mdimi0

Verlangt: Mädchen für Buchbinderei. 28 und 30 Market Str., 4. Floor. 0

Verlangt: 2 Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 38 Sigel Str. 0

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 31oc8l1

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten; Bezahlung während des Lernens. 1488—90 Milwaukee Ave. fmo4

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen. 675 W. 15. Str. 29oklw8

Verlangt: Gute Maschinenhände an feinen Shopröcken. No. 370 W. North Ave. frsamo9

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eine frisch Eingewanderte wird vorgezogen. 1559 Milwaukee Ave., 3. Floor in Front. samo11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3442 S. Halsted Str. samo9

Verlangt: Mädchen für die Küche. 64 Blue Island Ave. samo9

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von drei erwachsenen Personen. $5 für ein tüchtiges Mädchen. 960 Sawyer Str. sa-di1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Henry Str., nahe Halsted Str. frsamo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Familie von Mann, Frau und zwei kleinen Kindern. Zu erfragen Mrs. Sprosser, 104 Hill Str. samo12

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4.00 Lohn. Nachzufragen in der Office der „Abendpost" von 2—4 Uhr Nachmittags. 31oct1w13

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. Rapp, No. 32 W. Madison Str., Basement. samodi9

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahre für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 309 Clybourn Ave., Saloon. 11

Verlangt: 3 gute deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., zwischen Halsted und North Ave. mdimi11

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 56 Evergreen Ave., 2. Flat. 11

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 775 Larrabee Str. 11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oslm12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 500 Wells Str. mobil1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleines Kind, keine Hausarbeit. 682 Seymour Str. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und ein Kind aufzupassen. Guter Platz. 99 Seminary Ave., im Store. mobil3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und kochen können. Guter Lohn. 631 Fullerton Ave., 2. Flat. 13

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, die kochen kann und die Küchenarbeit übernimmt. 599 Wells Str. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Vorzusprechen im Saloon 936 Milwaukee Ave. mobil2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn bezahlt. 834 Milwaukee Ave., 2. Floor. 13

Verlangt: Starkes Mädchen von 15 Jahren, der Hausfrau nützlich zu sein. 375 N. Franklin Str. 13

Verlangt: Eine katholische Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer, gutes Heim für die rechte Person. Vorzusprechen von 3—5. 187 24. Pl., vorne, oben. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 113 23. Pl. mdmi1

Verlangt sofort: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Restaurant. 598 N. Clark Str. mdi1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4045 Drexel Boul. Nachzufragen Montag oder Dienstag. 0

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin, kleine Familie. 4720 Justine Str., nahe Stock Yards. modimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. Koch, 181 Barber Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag Morgen. 385 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. mdi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche. 311 S. Canal Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 335 E. Indiana Str. 11

Verlangt: Ein gesundes, kräftiges Mädchen oder Frau für Bade- und Massage-Behandlung. Verdienst $15 wöchentlich. Offerten O 40, „Abendpost". 0

Verlangt: Eine Schrubfrau. 361 Mohawk Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stellungsvermittler verbeten. 548 Larrabee Str. 0

Verlangt: Sofort, eine Waschfrau. 135 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein Küchenmädchen, jeden Sonntag Mittag frei. 67 E. Randolph Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 317 Ogden Ave., 2. Flat. 11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 350 Dayton Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit Vier in Familie. 991 Wilcox Ave. mdimido0

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. molw0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 291 Park Ave. zwischen Hoyne und Leavitt Str. Westseite. samo12

Verlangt: Ein nettes Mädchen in einer kleinen Familie von 3. Lohn $4. Näheres 587 Larrabee Str. ffamo0

Verlangt: Ein alleinstehender Mann sucht eine Haushälterin in einem reizenden Landstädtchen. Zu erfragen 110 Dearborn Ave., Top Flur. frsamo9

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 30oclw1

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 31oklw4

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 717 Clybourn Ave. samo2

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen. 157 W. 18. Str. Frau Schleis. 5oklm8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, mit guter Schulbildung, möchte ein Handwerk erlernen, am liebsten Mechaniker. 712 W. 20. Str. A. Betfhe. modimi

Gesucht: Ein junger Mann, der schon ein halbes Jahr das Schreinerhandwerk erlernt hat, sucht Stellung. 2810 Calumet Ave. 0

Gesucht: Lediger Mann, groß und stark, zu jeder Arbeit verwendbar, sucht dauernde Beschäftigung. Adr. O. 85, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein Mann, 35 Jahre, sucht leichte Beschäftigung irgend welcher Art. Adr. O. 90 Abendpost. 8

Gesucht: Ein junger deutscher Eisendreher sucht Beschäftigung. 240 W. Division Str. 11

Ein junger gebildeter Deutscher sucht leichte Beschäftigung gegen geringe Vergütung. Adr. O. 45 Abendpost. modil2

Gesucht: Ein junger Butcher, der Wurst machen kann, wünscht Beschäftigung. 218 Cliffton Ave. fmo4

Gesucht: Ein junger Europäer, gelernter Huf- und Wagenschmied, sucht Beschäftigung. Adr. 181 East Indiana Str., nahe Clark Str., Basement. fa—di12

Gesucht: Ein guter Teppichweber, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung. 541 Larrabee Str., Hinterhaus. samo12

Gesucht: Ein netter verheiratheter Mann mit guter Bekanntschaft will auf Commission Groceries verkaufen, nur für ein gutes Haus. Preisliste und Bedingungen unter P. 21, „Abendpost". 27oclw11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine geübte Näherin sucht Nähplätze bei Privatfamilien. 224 North Ave., 3. Floor. fmo1

Gesucht: Ordentliches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann und Zeugnisse hat, sucht Stelle. Näheres 587 Larrabee Str. frsamo11

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle als zweites Mädchen oder bei Kindern. 71 Henry Str., hinten oben. frsamo

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 251 Cleveland Ave. 0

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. 8

Gesucht: Eine Frau sucht Wascharbeit in oder außer dem Hause. 421 W. Chicago Ave., oben. 8

Gesucht: Eine junge Frau sucht noch einige Waschplätze. 15 Iowa Str. 8

Gesucht: Eine perfekte Köchin sucht Stellung. Adr. O. 75 Abendpost. 8

Gesucht: Eine Schneiderin wünscht noch einige Plätze. 1 Dollar und Carfare. Sendet Postkarten Mrs. Kirst, 2100 Purple Str. modimi12

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem 5jährigen Mädchen wünscht einen guten Platz als Haushälterin. Adr. 2919 La Salle Str. mobil2

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht einen Platz als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn. 163 Sebor Str. 12

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Lokal, passend für einen Sign Painting Shop, auf der Nordseite, südlich von North Ave., östlich von Market Str., kann in einem Hinterhause sein. Man adressire C. K., 757 N. Wells Str. mdi0

Zu miethen gesucht: Ein älterer Herr wünscht ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost bei einer alleinstehenden Wittwe. Antwort erbeten unter O. 65 Abendpost. 12

Verschiedenes.

Verloosungs-Resultat. Bei der am Samstag Abend 31. Oct. stattgehabten Verloosung eines Pferdes und Wagens gewann die Nummer 209, die sich im Besitz des John Garrigan befindet. 13

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 208 W. Indiana Str. 5oklm8

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delicatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drugstores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 20o3lw1

Zu verkaufen bei John Klein, Notar, 148 La Salle Str., Basement: Einer der besten Ecksaloons mit 12 Furnished Rooms. Deutsche Nachbarschaft, beste Lage, Nordseite, Lease 5 Jahre; sowie ein Ecksaloon, 3 Pool Tische, Miethe $20, Nordseite, $600; Saloon, Westseite, mit Pooltischen, feine Einrichtung, $150 nöthig; Cigarrenstore, Nordseite, $400, Zeit. Meat-Market, beste Ecke, Nordwestseite, $1000. Ecksaloon, Garfield Ave., $750. Sowie Hotels, Grocerys u. s. w. Saloons bis $10,000, für Baar und Zeit. Ich garantire für jeden Verkauf, den ich abschließe. 5

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, 2 Barrel Bier per Tag verzapft, krankheitshalber billig. Nachzufragen J. L. Hoerber Brg. Co., 646 Hinman Str. mo—fr11

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft für $175, muß spätestens bis Mittwoch verkauft sein. 174 North Ave. 1

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Candy- und Cigarren-Store, preiswürdig. 561 Larrabee Str. 2nolwl

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft nebst Schuhmachershop wegen Altersschwäche, gute Gelegenheit für einen strebsamen jungen Mann, $600. Adr. O. 50 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft. Eigenthümer will die Stadt verlassen. Billig für baar. Adresse O. 70 „Abendpost." mobil3

Zu verkaufen: 6 schöne Furnished Rooms, besetzt mit Roomers; billige Rente, feiner Platz, bei Klein, 148 La Salle Str., Basement. mobil3

Zu verkaufen: Ein 5-Kannen-Milchgeschäft, verbunden mit Bäckerei-, Cigarren- und Tabak-Store. 264 Washburn Ave. mdi0

Zu verkaufen: Eine Abendzeitungsroute auf der Südwestseite. Adr. O. 80 Abendpost. 2nolw8

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, billig. 526 S. Canal Str. modimi8

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. 2nov10t11

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Wirthschaft mit Halle, jeden Abend verrentet, 3 Jahre Lease. 636 Milwaukee Ave. mobil2

$325 wenn sofort übernommen: Restaurant und Oysterhouse in Mitte Factories. Billige Miethe. Gelegenheit zum Geldmachen. Adr. O. 55 „Abdpst."

Zu verkaufen: Gut zahlender Saloon in guter Lage mit schöner Wohnung, passend für Boardinghaus. 148 W. Van Buren Str. fmo4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schneidershop wegen Krankheit, billig. 694 W. 20 Str. famo9

Zu verkaufen: Ein Meat Market, Umstände halber für hundert Dollars. Adresse M. 99 Abendpost. famobil2

Zu verkaufen: Ein rentabler Saloon mit Bogenhalle, wegen Familienverhältnisse. 632 S. Canal Str. 28oclw11

Zu verkaufen billig: Ein Saloon, gute Gelegenheit für Deutsch-Polen. 104 George Str. und Elston Ave. 27oclw1

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. Cash Trade, gute Lage. 748—750 63. Str. 26oclw11

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partnerin! Ein Mädchen oder Wittwe mit $100, welche Lust hat, eine Restauration in guter Gegend zu eröffnen. Adressire August, 318 Fulton Str. modimi13

Verlangt: Ein junger Mann mit $350 wird als Theilhaber in einem gutgehenden Grocerystore gesucht. 383 Süd Western Ave. mobil3

Als Theilhaber wünscht sich ein tüchtiger Mann mit einigen hundert Dollars an einem rentablen Geschäft oder Manufactory activ zu betheiligen. Zu erfragen bei Singer, 749 N. Wood Str. 13

Verlangt: Ein guter Cigarrenmacher als Partner. 1611 N. Leavitt Str. fmo1

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Zwei anständige Leute können ein Zimmer mit oder ohne Board haben. 235 Sedgwick Str. 0

Zu vermiethen: Zimmer an anständige Herren, mit oder ohne Kost, bei einer ruhigen Familie. 166 North Ave., Ecke Halsted. mdimi0

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer bei Privatfamilie, an einen anständigen Herrn. 291 Clybourn Ave., hinten, oben. 0

Zu vermiethen: Großes, schön möblirtes Frontzimmer an zwei Herren, billig. 73 N. Morgan Str., nahe Fulton Str. mdimi0

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer für Herr und Dame oder für Damen oder Herren. $2.50 die Woche. 344 E. 22. Str. 0

Ein anständiges Mädchen kann gute Schlafstelle erhalten. 153 Rumsey Str. 11

Zu vermiethen: 5 und 4 Zimmer, 3212 Wallace Str. Zu erfragen 490 28. Str. 2nolw11

Zu vermiethen: Angenehmes Frontzimmer an 1 oder 2 Personen, Privatfamilie. 195 Chestnut Str. mobil1

Gesucht: 3 bis 4 Herren für Mittags- oder Abendtisch in einer Privatfamilie. 389 Division nahe Wells Str., zweiter Floor. 12

Ein deutscher Arbeitsmann findet kräftige deutsche Kost (für wenig Geld) bei J. Hoffmann, 96 Wieland Str., Vorderhaus, unten. Gutes neues Bett. 28oclw

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, gute Board und ein gemüthliches Heim für die geeignete Person. Wittwe Abendroth, 331 N. May Str. momi12

Zu vermiethen: 3 hintere Zimmer mit schönen Pantries und Sommerküche zu $10 per Monat. Ueber Apotheke 388 Wells Str. 13

Ein deutscher Arbeitsmann findet kräftige deutsche Kost (für wenig Geld) bei J. Hofmann, 96 Wieland Str., Vorderhaus, unten. Gutes neues Bett. 28oclw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. Neu eingerichtet. 299 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str. samodi9

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit zwei Betten an zwei ordentliche Herren. 47 Wieland Str. samo9

Zu vermiethen: 4 Zimmer an Clybourn Ave. 184 im Hinterhause unten für $8.00. samo13

Hübsch möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Bad rc., $12 per Monat. 224 N. State Str., nahe Chestnut Str. 31okbw4

Zu vermiethen: 3 schöne Zimmer, Preis $8. 48 Pearl Str. fmo1

Verlangt: Ein junger Mann im Board. 555 W. 14. Str., hinten im Hofe. fmo1

Zu vermiethen: 3 schöne Zimmer. Preis $8. 48 Pearl Str. fmo0

Zu vermiethen: Flat, 5 Zimmer, $9. 420 Melrose Str. frsamo9

Anständige Leute finden gute Board und reine Betten. 209 23. Pl., nahe Hanover Str. 29oclw2

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Heirathsgesuche.

Ein gebildeter Mann in den vierziger Jahren, jedoch unvermögend, wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame oder Wittwe mit etwas Vermögen zu machen. Offerten unter O. 60 „Abendpost." 13

Heirathsgesuch. Wittwer ohne Anhang, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder jungen Wittwe zu verheirathen. Adr. P. 15 3100 Wentworth Ave. mobil3

Heirathsgesuch. Ein Mann in den 40er Jahren wünscht mit einer Person (am liebsten mit einer nicht zu jungen Wittwe mit einem Kind), welche der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, Bekanntschaft zu machen, um eventuell einen Candystore zu besorgen. Gute Einkunft. Heirath nicht ausgeschlossen. Photographie erbeten. Im Nichtfall Retoursendung. Offerten unter O. 35, an die Expedition d. Bl. 4

Heirathsantrag. Ein Wittwer in guten Verhältnissen mit eigener Heimath wünscht mit einer kinderlosen Wittwe oder ältlichen Mädchen bekannt zu werden behufs späterer Verehelichung. Ernstgemeinte Offerten zu richten 3601 Laurel Str., im Saloon. samo12

Unterricht.

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 29oclw12

Praktischer Guitar-Unterricht (nach Carcassi's Schule). Man adressire C. K., 757 N. Wells Str. mdi0

Clines Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend. Eintritt 25c, Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen. 6oc1m8

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Plouer, Concert-Solist und Director des Zither-Clubs Columbia. 288 Ost North Ave. 2oc1m9

Gediegener Violin-Unterricht. (Methode Joachim.) R. Freymann, 371 Loomis Str. 28oclw11

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:—In Columbia Height.—Wir haben gerade eine neue, feine Fabrikstadt an der C. & E. J. R. R. eröffnet. Sie grenzt südlich an Chicago Height, 112 Fuß über den See. Das höchstgelegene Land in Cook Co.; daher der Name Columbia Height. Neues Depot. Zahlreiche Züge und billiger Fahrpreis. Mehrere Fabriken haben bereits Contracte gemacht, sich dort niederzulassen. Jetzt ist es Zeit zu kaufen, bevor die Preise erhöht werden. Kommt und seht unsere Plätze. Tägliche freie Excursionen um 1.25 p. m. und Sonntags um 1.10 p. m. vom Polk Str. Depot. Lotten von $150 bis $250. $10 Anzahlung und $1 wöchentlich. Wegen näherer Auskunft und Freitickets spreche vor in unserer Office. J. F. Keeney, 1123 Chamber of Commerce. 30oclw13

Heimstätten für Farmer!

Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.

Schwarz & Rehfeld,
31oct1m13 N. 41—43, 162 E. Washington Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine weiteren Kosten. $10 giebt Euch sofort Besitz der [illegible] Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne spreche vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, [illegible] ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Haus und Lot. 937 Oakdale Ave., einen Block von Lincoln Ave. fmo1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine Einrichtung für eine kleine Cigarrenfabrik. Nehme Cigarren in Tausch. Nachzufragen 311 S. Canal Str. 0

Seht hier! Feines, neues Wallace Showcase. Großer Ofen. Alles Bargains. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Feines Parlor-Set, billig. Wegen Mangel an Raum. 391 Wells Str., Top Flat. 11

Zu verkaufen: 3 Saloon- oder Store-Oefen, billig. 62 Ost Randolph Str. modimi13

Große Bargains! Eleganter, beinahe neuer Crown Jewel Heizofen mit Backofen. Feinster Chamber Set $16.00. Schönes Parlor Set $18.00. Ferner Sammt Carpet. Bringt Baar. Muß verkaufen. 125 W. Adams Str. modimi13

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. [illegible]

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., [illegible] & Sperbel. 15oclj6

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Wagen. 431 Sedgwick Str. 8

Zu verkaufen, billig: Pferd und Buggy. 445 W. Chicago Ave. 8

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. Nachzufragen Morgens 8 Uhr 115 Cornelia Str. 11

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel in vorzüglichen Gesänge, Andreasberger Stamm und Sucht Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 31oclm2

Zu verkaufen: Ein starker Expreß-Wagen, billig. Nachzufragen N. 268 S. Halsted Str. frsamo9

Geld.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. C. Meins, Land- und Geldgeschäft. 1787 Milwaukee Ave. 27ok1m10

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Haake & Bros., 45 La Salle Str. 31okw4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39. 17oclj13

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen rc. Erie Mortgage Loan, 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel rc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405.

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen [illegible] Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. [illegible] G. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 9oc1m1

Persönliches.

Zu adoptiren: Zwei Baby-Jungen und ein Baby-Mädchen. 497 W. Monroe Str. 8

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Marianne Larosch etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nicht für Zahlung hafte. Lorenz Larosch. 13

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. über Verschollene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien und Betrügereien ausgespürt. Einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, spreche vor. Unentgeltlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mai1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. [illegible] Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis [illegible], Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oflamomi8

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 29oclw9

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. [illegible] Erfahrung. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apij7

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3augmi1

C. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave.

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten werden schnell behandelt mit Erfolg. Dr. Bernauer, 295 N. 21. Str., Ecke Robey. [illegible] briefliche Consultation. 25ma6m8

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich Rath in allen Geschlechts- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinson's Methode heilt schnell, bequem und zu geringen Kosten. Sprechstunden 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 u. 44.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Niederkunft. Sorgfältige Pflege. Annahme von Babies. Gewissenhafte Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Mrs. Hampel, 300 Division Str. 30ol7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Madison Str.

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden 8 bis 11 Uhr Abends. 19ag6m11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise mäßig. [illegible] für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit. Mrs. Dr. Sara, 497 W. Monroe Str. [illegible]

Mein Onkel Scipio.

Von **Andre Theuriet.**

(27. Fortsetzung.)

Endlich faßte ich mich aber einigermaßen und machte mir klar, daß ich nun schleunigst ausziehen müsse, wenn morgen ein neuer Besitzer einziehe.

Ich ging hinunter, schüttelte den eingeschlafenen Ladenburschen und erfuhr von ihm, daß die „Gärten der Armida" an einen Marseiller Kaufmann abgetreten worden seien, der einen Handel mit Oel und Südfrüchten darin beginnen wolle.

Ich eilte, mir in einem Gasthof in der Rue des Ponchettes ein äußerst bescheidenes Zimmer zu miethen; dann packte ich das bischen bewegliche Habe zusammen, die mein Eigenthum war, nahm einen letzten Abschied von dem Sterbezimmer Alices, steckte zum Andenken einen kleinen ovalen Handspiegel ein, den sie zu benutzen pflegte, und begab mich bei sinkender Nacht in meine neue Behausung.

Das niedere, unwirthliche Zimmerchen bot ganz den armseligen trostlosen Anblick der Zimmer eines Hotel garni. Von fernher drang das Rauschen des Meeres an mein Ohr, dessen Wogen sich an dem öden Strande brachen; doch dieses Geräusch, das sich wie eine langgedehnte Klage über das Steingeröll des Ufers hinschleppte, besänftigte die Angst meines übervollen Herzens nicht. Ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung überkam mich. Am liebsten hätte ich sofort diese Stadt des Genusses verlassen, aber wohin sollte ich mich wenden, wo das Heim finden, das ich so sehr entbehrte? Paris, in dem ich nur Bummler wie die Cornevins oder Opfer wie Frau Clemence kannte, Paris hatte keinen Reiz mehr für mich — im Gegentheil, es flößte mir eher eine Art Widerwillen ein..... Und dann dachte ich mit einem gewissen Bedauern an mein kleines Villotte zurück, in dem mir alles so vertraut war, und ein plötzliches Verlangen ergriff mich, nach diesem Lande der Nebel zurückzukehren, das so verschieden war von der sonnenüberflutheten Provence, deren strahlende Freudigkeit in grellem Widerspruch stand zu der Trauer meines Herzens. Ich fragte mich nicht, was ich dort thun, an welche Thür ich klopfen wollte und wie ich aufgenommen werden würde; ich gehorchte nur jenem gebieterischen Trieb, der das verwundete Wild zu seinem Lager zurücktreibt, um dort zu sterben, und ich beschloß, sobald als möglich nach Villotte zurückzukehren.

Allein ehe ich an die Ausführung dieses Planes gehen konnte, mußte ich mir das Geld zur Reise verdienen, denn die Kosten von Alices Grabmal hatten meine Kasse erschöpft. Ich mußte also meine Sekretärstelle bei Herrn Rogaroff beibehalten, bis ich genügende Mittel gesammelt hatte. So vergingen noch sechs Wochen, während deren ich Sou um Sou zusammenscharrte, bis ich gegen Ende Mai es so weit gebracht hatte, daß ich an meine Vorbereitnngen zur Reise denken durfte. Es war aber auch höchste Zeit, einen Entschluß zu fassen, denn die Saison ging zu Ende und die Fremden machten sich davon wie Wanderschwalben. Mein Russe hatte Gefallen an mir gefunden und wollte mich mit sich nach Moskau nehmen, allein ich lehnte dies schmeichelhafte Anerbieten ab. Er ordnete meine Rechnung, und wir trennten uns sehr befriedigt von einander. Nachdem ich alles bezahlt hatte, blieben mir noch dreihundert Franken. Ich machte einen letzten Besuch auf dem Kirchhof und verabredete mich mit dem Gärtner wegen der Pflege von Alices Grab; nachdem ich dann noch einen Rosenstrauß darauf niedergelegt hatte, schritt ich trübsinnig die Schloßstraße hinab.

Am nächsten Morgen kletterte ich auf das Verdeck der Postkutsche, und, in eine Staubwolke gehüllt, ging's der Heimath zu....

Die Reise ist weit von Nizza nach Villotte, und ich will bei meinen kleinen Erlebnissen während derselben nicht länger verweilen. Während der ganzen Fahrt überlegte ich mir, nicht ohne Unbehagen, was ich bei meiner Ankunft in meiner kleinen Vaterstadt thun sollte. War es am besten, mich gleich nach Jeand'heurs zu begeben, oder sollte ich mich wie ein begossener Pudel in die Mouginot-Pechoinsche Apotheke verfügen? Die Aussicht auf diesen letzteren Besuch hatte nicht viel Verlockendes an sich, aber da ich nun einmal in der Gegend zurückkehrte, schien es mir richtig, meinen Vormund aufzusuchen und ihn die letzte Leistung seines Bruders zu berichten, wenn auch nur, um ihn zu sagen, daß er es künftig unterlassen könne, Scipio die für meinen Unterhalt ausgesetzten Gelder zu schicken. Noch immer war ich zu keinem Entschluß gekommen, als ich an einem Juniabend zwischen sieben und acht Uhr in Villotte ankam.

Die Stadt schien sich beträchtlich verändert zu haben, seit ich sie verlassen hatte. Am Bahnhof waren lauter neue Häuser erbaut worden, darunter ein mit der pompösen Inschrift „Gasthof zum Universum" geschmücktes Hotel. Sofort begab ich mich dorthin und ließ mir ein Zimmer geben; nachdem ich mich durch Waschen etwas erfrischt hatte, ging ich wieder auf die Straße. Es dämmerte; die Quais, auf denen man anfing, die Gaslaternen anzuzünden, lagen im Halbdunkel. Langsam, noch immer zögernd, wanderte ich über die neue Brücke, die den Bahnhof mit der Stadt verbindet, nach dem Hause der Mouginot-Pechoins in der Burgstraße. Alle Läden waren geschlossen, nur aus der Apotheke meines Onkels strahlte noch ein Licht und der bunte Widerschein der blauen und gelben Glasgefäße fiel auf den Bürgersteig.

Vor der Thüre wurde ich von Zaghaftigkeit befallen.

„Es eilt ja nicht," sagte ich mir.... Und um Zeit zu gewinnen, machte ich mir klar, daß die Mouginot-Pechoins jetzt gerade beim Essen saßen, und daß ich doch gar zu sehr den Eindruck eines Hungerleiders machen würde, wenn ich ihnen gerade zu der Stunde der Mahlzeit in's Haus fiele. Ich entschloß mich also, vor der Apotheke auf und ab zu spazieren und von der Straße aus zu beobachten, was im Innern vorging.

Ja, sie waren bei Tisch. Da es sehr warm war, hatte man das in den Laden gehende Schiebfenster geöffnet und durch dieses überblickte ich eine Ecke des Speisezimmers vollständig. Ich sah das dürre Profil der Frau Mouginot-Pechoin, die große Nase des lieben Aristides und die hin und her fuchtelnden Arme des Advokaten Jakobi, der ohne Zweifel wie gewöhnlich eine hochtrabende Rede hielt. Menschen und Dinge waren dieselben geblieben; es war mir, als ob ich erst gestern von Villotte fortgegangen wäre. Ich glaubte schon die hämischen Bemerkungen zu vernehmen, mit denen ich bei meinem Eintritt sicherlich überschüttet werden würde. Ich kannte mich: heute würde ich diese höhnischen Ausfälle nicht mehr ertragen, ich würde hinausgeben und dann würde alles beim Alten bleiben. Lohnte es sich denn überhaupt, um zu diesem Ergebniß zu kommen, die Schwelle dieses ungastlichen Hauses zu überschreiten? In diesem Augenblick trat ein Kunde in die Apotheke und mein Onkel Viktor kam heraus, um ihn zu bedienen. Sein Gesicht war noch unbeweglicher, sein Mund noch herber, sein Auge noch härter geworden. Er warf einen kalten Blick nach der Thüre; es war, als ob er mich verwirrte und sich anschickte, mir entgegenzurufen: „Du wirst doch deiner Lebtage nichts als ein Taugenichts!"

Nein! Ich war entschlossen — ich wollte nicht hineingehen. — Rasch machte ich kehrt und ging nach meinem Gasthof zurück, wo ich mir während eines einfachen Abendessens überlegte, was ich jetzt thun sollte. Da ich nun einmal hierher zurückgekehrt war und mich nicht entschließen konnte, das Haus meines Oncels Viktor zu betreten, blieb mir nur noch eine Zuflucht: Jeand'heurs. — Ja, morgen mit dem frühsten wollte ich zu Fuß nach Jeand'heurs. — Ich bezahlte meine Rechnung und bat den Wirth, mir meinen Koffer einige Tage aufzubewahren, und machte mich dann, nachdem ich acht Stunden ohne Unterbrechung geschlafen hatte, am frühen Morgen auf den Weg.

Bis dahin hatte mir die Aufregung der Ankunft und die Ueberlegung, ob ich zu Mouginots gehen sollte oder nicht, die Freude der Heimkehr verdorben. Jetzt aber, auf dem herrlichen Weg, der mir noch so lebhaft in der Erinnerung stand, genoß ich in vollen Zügen die Wonne, alles wiederzusehen und wieder zu erkennen.

Fast zu schnell hatte ich Tremont und Renesson hinter und den von Eisenstaub geschwärzten Weg, der nach der Schmiede von Jeand'heurs führte, vor mir.

Laut pochte mir das Herz in der Brust und ein dumpfes Schamgefühl bemächtigte sich meiner bei dem Gedanken, daß ich nun meine demüthigenden Mißerfolge bekennen mußte.

Nun vernimmt mein Ohr das Rauschen des Wassers in den Schleusen, das Krähen der Hähne auf dem Hühnerhof. Von neuem erfaßt mich verzehrende Ungeduld und ich laufe eilends bis zum Thor, wo mich das Gekläff der Hunde Vetter Delormes empfängt.

Von dem Höllenlärm der Meute herbeigerufen, tritt eine lichte Mädchengestalt auf die Freitreppe. Es ist meine Cousine Zelie. — Ihre Hände scheinen das Treppengeländer zu umklammern, als ob sie ein Schwindel erfaßt hätte; sie bleibt unbeweglich stehen und scheint sich zu besinnen, wer wohl der Fremdling sein möge, der in den Hof tritt. Und doch hat sie ein scharfes Auge und muß mich so gut erkannt haben, als ich sie. Diese Unbeweglichkeit Zelies bringt mich außer Fassung und zögernd hemme ich den Schritt.... Da wendet sie sich nach dem Hausflur und ich höre eine von Bewegung erstickte Stimme rufen: „Papa, komm schnell!....Jacques ist da!"

Einen Augenblick später drückte ich Vetter Delorme, der rasch die Stufen herunterspringt, die Hände. Er zieht mich nach der Treppe, wo nun auch Frau Delorme eilends neben ihrer Tochter erscheint.

„Da bist du ja endlich wieder, du Vagabund," ruft der Vetter lustig. „Komm, gieb deinen Cousinen einen Kuß!"

Ich gehorche, auf's Tiefste ergriffen; ich küsse erst Frau Delorme und dann Zelie, die ganz blaß geworden ist und flüstert: „Du bist's!.... Endlich!.... Ach, wie freut mich das!"

„Du kommst gerade recht," beginnt Herr Delorme wieder, „wir sind eben im Begriff, einen Bissen zu uns zu nehmen." Er schiebt mich in's Eßzimmer, aber ehe ich mich niedersetze, will ich ihm in zwei Worten meine Lage klarlegen und flüstere verlegen: „Vetter, du hast vor zwei Jahren doch recht gehabt.... Die Geschäfte haben ein schlimmes Ende genommen und ich kehre zu euch zurück wie der verlorene Sohn...."

„Schon gut," unterbricht er mich, „das kann ich mir denken.... Setze dich zuerst und iß.... Nachher reden wir weiter darüber...."

(Fortsetzung folgt.)

Vergiftete sich.

Gestern Nachmittag wurde der 50jährige, im Hause No. 322 State Str. wohnhafte Maurer Michael Dorst todt in seinem Bette aufgefunden. Da auf einem neben dem Bette stehenden Tische Opium-Ueberreste aufgefunden wurden, ist es mehr als wahrscheinlich, daß Dorst Selbstmord begangen hat. Er war seit Jahren lungenkrank und das Bewußtsein seines Siechthums scheint ihn zu der That veranlaßt zu haben.

Turnerisches.

Der Bezirksvorort des Nationalen-Turnerverbandes hielt gestern seine regelmäßige Sitzung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde der erste auswärtige Turnverein in den Verband aufgenommen, nämlich der „Unabhängige Turnverein von Indianapolis.